

NIKOLSDORFER GEMEINDEZEITUNG

F Ü R E I N A N D E R



M I T E I N A N D E R

Ausgabe Nr. 10/Jg. 4

November 2025

Informations- und Amtsblatt der Gemeinde Nikolsdorf



Auf dem Titelbild dieser Ausgabe sehen wir die Ministrantinnen und Ministranten unserer Pfarre bei ihrer Verabschiedung. Ministrare heißt dienen. Dienen heißt, sich einzusetzen – für andere, für die Gemeinschaft, für das, was uns verbindet. Dieses Dienen zeigt sich in unserer Gemeinde auf vielfältige Weise. Viele Frauen und Männer besuchen regelmäßig Dorfbewohnerinnen und Dorfbewohner, die nun in den benachbarten Wohnpflegeheimen leben. Sie bringen Zeit, Herzlichkeit und ein Stück zuhause mit. Andere pflegen Wege und Steige, gestalten unsere Landschaft mit und tragen so dazu bei, dass unser Dorf lebenswert bleibt.

Auch Kinder und Jugendliche übernehmen Verantwortung: Sie engagieren sich bei der Freiwilligen Feuerwehr, in der Landjugend, in Vereinen – und eben auch als Ministrantinnen und

Ministranten. Dass auch sie schon so früh lernen, was es heißt, füreinander da zu sein, ist ein großes Geschenk für unsere Gemeinschaft.

Ein schönes Zeichen des Dienens ist auch die Rückkehr von Pfarrer Josef, der in sein Elternhaus heimgekehrt ist und nun als mithelfender Priester im Seelsorgeraum wirkt.

All diese Beispiele zeigen: Ehrenamtliches Engagement ist das Herz unseres Dorfes. Es lässt Gemeinschaft wachsen, schafft Vertrauen und gibt Halt. Möge dieses gelebte „Dienen“ auch in Zukunft weitergetragen werden – von Jung und Alt, von allen, die sich unserer Dorfgemeinschaft verbunden fühlen. Denn das, was wir füreinander tun, ist unbezahlbar.

Viel Spaß beim Blättern in der aktuellen Ausgabe wünscht

Tanja Eder-Possenig

Aus der Gemeindestube

Zusammenfassung zu Beratungen und Beschlüssen des Gemeinderates im Jahr 2025

(Alle ungekürzten Gemeinderatsprotokolle sind zu finden unter www.nikolsdorf.at / Gemeinde / Gemeinderat / Niederschriften – Details)

Gemeinderatssitzung 5/2025 am Mittwoch, 10. Sept. 2025

Beschlossen werden:

- die Bedarfszuweisungsanträge für die Projekte: FTTH-Glasfasernetz Nikolsdorf Bergsiedlungen, Verbauung Maletinbach und Errichtung Funcourt am Sportplatz.
- die künftige Umsetzung des von der Baukanzlei MO² ausgearbeiteten Wegprojekts „Goller-Mair“ vom 05.04.2022, den dafür erforderlichen Grundablösen laut vorliegenden Grundabtretungserklärungen sowie der Ausarbeitung eines entsprechenden Teilungsplanes.

chenden Teilungsplanes.

- die Zustimmung des von der TIWAG vorgelegten Dienstbarkeitsversicherungsvertrages betreffend die unterirdische Verlegung, Benützung und Erhaltung von Starkstromkabeln sowie von Kabeln zur Übertragung von Nachrichten auf den Gst 1362 und Gst 1377 EZ 52 beide KG 85019 Lengberg.
- die Zustimmung für die Genehmigung der Zwischenrevision der Waldwirtschaftspläne für die GGAG Grolitsch-Zabrat, GGAG Trattenberg und GGAG Nörsach.
- die Genehmigung von Haushaltstellenüberschreitungen.
- die Gewährung von Baukostenzuschüssen.

Hingewiesen wird

- auf die beabsichtigte Begutachtung der Bauwerke des Gantschenbaches



Gemeindeamtsleiter Bernhard Wurzer.

durch die WLV.

- auf die Fertigstellung des Forstweges der Bringungsgemeinschaft Plone – Damer II.
- auf die vorgesehene Erneuerung bzw. Durchführung von Ausbesserungsarbeiten beim Sonnensteig im Jahr 2026 durch den TVB.

Angeregt wird

- eine Anfrage bei der OSG über eine mögliche Redimensionierung des OSG-Projektes „Wohnanlage Graf-Leite“.



Liebe Nikolsdorferinnen und Nikolsdorfer!

Ein neues Thema wird uns in nächster Zeit begleiten. Seit Anfang des Jahres wissen wir, dass ein Lückenschluss der 380 kV-Leitung im Süden Österreichs angestrebt wird. Seit kurzem steht fest, dass die Trassenführung nicht über das Mölltal, sondern über das Drautal erfolgen soll, weshalb auch unser Gemeindegebiet davon betroffen ist – eine Tatsache, mit der wir uns wohl oder übel abfinden müssen. Nichtsdestotrotz wird man versuchen, bei der Feintrassierung das Beste für uns herauszuholen. Nicht nur die Interessen der Grundbesitzer sind zu berücksichtigen, auch das Orts- und Landschaftsbild. Die Grobtrasse wurde bereits fixiert und veröffentlicht.

Sobald es zu ernsthaften Gesprächen über Details kommt, werden wir um eine offene Information und Kommunikation mit der Bevölkerung bemüht sein.

Es gibt einige Projekte, mit denen wir uns derzeit beschäftigen, welche jedoch nicht für jeden ersichtlich sind. So steht z. B. die Erdverkabelung der Stromleitungen zu unseren Bergsiedlungen kurz vor der Fertigstellung. Da gleichzeitig auch das Glasfaserkabel mitverlegt werden konnte, kann man von einem Meilenstein in der Geschichte sprechen. Jeder Haushalt in unserer Gemeinde hat jetzt die Möglichkeit zur Herstellung eines Anschlusses zur Nutzung des „schnellen Internets“.

Da auch eine Erdverlegung der Stromleitung im Bereich des Waldes östlich von Dölsach erfolgt, sollten die diesbezügliche Versorgungssicherheit erhöht und unweatherbedingte Stromausfälle seltener werden. Die im heurigen Jahr mehrmals erforderlichen Stromabschaltungen sind vor allem auf die Umsetzung dieser Projekte zurückzuführen.

Neben den zahlreichen vielfältigen behördlichen Aufgaben und Tätigkeiten stellt die Veranstaltung unseres alljährlichen Seniorenausfluges eine besonders angenehme Abwechslung dar. Mit

zwei Reisebussen machten wir uns am 21. Oktober auf den Weg, um die Festung Kufstein und das Haflingergestüt des Fohlenhofes in Ebbs zu besichtigen – unterbrochen durch eine kurze Pause im Café Franz-Josef im historischen Gasthof „Auracher Löchl“, die einmaligen Mittagsklänge der Heldenorgel und ein reichhaltiges Mittagessen.

Das Jahr neigt sich dem Ende zu, und ich darf auch gerne wieder „Danke“ sagen – all jenen, die sich für die Dorfgemeinschaft einbringen, den MitarbeiterInnen der Gemeinde, letztlich jedem von euch – z. B. für Blumenschmuck, Gartengestaltung, Maßnahmen zur Reinhaltung unserer Umwelt (Aufheben von Papierln usw.), unzählige sonstige Aktivitäten, die nicht als selbstverständlich angesehen werden sollten, auch für wertvolle Anregungen, positiv gemeinte Hinweise und konstruktive Kritik.

Ich wünsche euch allen eine angenehme Vorweihnachtszeit, ruhige, erholsame Feiertage, Gesundheit und neuen Schwung für das Jahr 2026!

Euer Bürgermeister Georg Rainer



Dorf-Kiebitz

**Dieter
Mayr-Hassler**

dieter@
buchhotel.at



Wörter in der Waagschale

Selbst als alter Medienprofi mit 36 Jahren Berufserfahrung im Zeitungswesen bin ich immer noch erstaunt, wie viel so mancher Zeitgenosse in meine Texte und Kolumnen hineininterpretieren kann. Dieses Erstaunen wird mir dann oft nicht abgenommen und als Leugnung der vom besagten Leser angenommenen Geheimbotschaft ausgelegt.

Ich fühle mich zwar geehrt, wenn mir zugetraut wird, mit einer äußerst feinen Klinge versteckt und subtil Kritik zu

üben. In der Selbstbetrachtung denke ich jedoch, dass ich eher den lautereren, direkten Weg des Kritisierens gehe. Freilich gelingt es mir auch öfter, so manches mit einem frechen Wortwitz – und damit etwas subtiler – an den Pranger zu stellen. Nicht umsonst darf die Satire mehr als ein herkömmlicher Kommentar. Schon im Mittelalter war der Hofnarr der Einzige, der unter der Schutzmaske des Humors laut Kritik üben durfte.

Außerdem sollte man nie vergessen, dass Kritik wohl in den seltensten Fällen nur um der Kritik willen geäußert wird. Man zeigt Fehler auf und prangert Fehlverhalten an, damit sich die Dinge zum Besseren wenden – vielleicht nicht immer für den, der im Kreuzfeuer der Kritik steht, aber für die Allgemeinheit, für die Gemeinschaft. Das ist eine der Hauptaufgaben von Medien und Journalisten. Kolumnisten haben darüber hinaus die Freiheit, ihren persönlichen Senf dazuzugeben – und dies möglicherweise auch in pointierter Sprache zu formulieren.

Zudem reagiert auch jeder anders: Manche greifen zum Telefon und stellen einen zur Rede, die einen schreiben einen bösen oder vermeintlich aufklärenden Brief, andere sagen nichts und

sind jahrelang stur und sauer auf einen. Das gehört zum Los eines Schreiberlings. Wobei ich jemand bin, der die direkte Konfrontation schätzt – da kann man in einem Gespräch vor allem Missverständnisse ausräumen. Man erfährt dabei auch, warum gerade ein Satz oder auch nur ein paar Wörter so schwer wiegen und deshalb in die Waagschale geworfen werden. Bei anderen bleibt die Aussprache aus, und oft erfährt man erst viele Jahre später von dem bösen Blut, das man mit ein paar Zeilen offenbar erzeugt hat.

Das alles gehört zum Alltag, wenn man seine Meinung öffentlich publiziert. Ich kann aus meiner Erfahrung allerdings sagen, dass ein Schreiberling im Grunde nur zwei wesentliche Fehler begehen kann: Zum einen kann er den Fehler begehen, etwas Unwahres zu verbreiten, und zum anderen kann er seine Leser der Langeweile aussetzen. Ersteres kann man durch eine spätere Richtigstellung zumindest ansatzweise wieder korrigieren, Zweiteres ist – zumindest langfristig – absolut unverzeihlich. Denn wer nur noch Langeweile verbreitet, verliert seine Leser – und verschwendet damit nur noch Zeit, Platz und Druckerschwärze.

Neue Förderungen für klimafitte Gebäude

Mit der neuen Sanierungsoffensive startet Österreich ab November 2025 ein umfassendes Förderprogramm zur energetischen Verbesserung von Wohngebäuden.

Ziel ist es, Haushalte bei der Senkung ihrer Energiekosten zu unterstützen und die Energiewende voranzutreiben. Gemeinsam mit der Tiroler Wohnbauförderung ist die Initiative ein zentraler Baustein für eine klimafitte Zukunft und ein wichtiger Hebel, um TIROL 2050 energieautonom zu erreichen. Denn nur mit energieeffizienten Gebäuden und klimafreundlichen Heizsystemen kann Tirol Schritt für Schritt unabhängig von fossilen Energieträgern werden.

Ob Heizungstausch, Fenstertausch oder umfassende thermische Sanierung – die neue Bundesförderung setzt dort an, wo Energieverluste am

größten sind. Wer fossile Heizsysteme durch eine klimafreundliche Technologie ersetzt oder seine Gebäudehülle verbessert, spart nicht nur Heizkosten, sondern leistet auch einen aktiven Beitrag zur Energiewende. Gefördert werden Maßnahmen, die ab dem 3. Oktober 2025 umgesetzt wurden. Die Antragstellung ist mit November 2025 möglich.

Wer sich über Details der Sanierungsoffensive und andere Förderungen informieren möchte, kann den Infoabend „Sanierungsförderungen im Wohnbau“ ganz einfach online nachschauen. Bautechnik-Experte Michael Braito präsentiert hier die wichtigsten Eckpunkte



zur neuen Bundesförderung sowie aktuelle Updates zur Landesförderung. Man erhält praxisnahe Tipps zur Antragstellung und

technischen Umsetzung und erfährt, wie man sich im Förderdschungel zurechtfindet. Der Infoabend zum Nachschauen ist unter folgendem Link verfügbar: <https://www.energieagentur.tirol/fuer-private/infoabend/>

Das Land Tirol hat bereits Änderungen bei den Landesförderungen ab 1.1.2026 angekündigt. Alle Details und nähere Informationen sind in der Förderübersicht der Energieagentur Tirol zusammengefasst: <https://www.energieagentur.tirol/fuer-private/foerderuebersicht/>



Ein Klassiker auf Tour:

Die Geschichte einer PUCH VS50D aus dem Jahr 1960

Ein Stück österreichischer Mobilitätsgeschichte lebt in Nörsach weiter: Das Moped PUCH VS50D, Baujahr 1960, mit stolzen 3 PS und Dreigang-Schaltung, befindet sich seit seiner Erstanschaffung im Familienbesitz der Familie Ruggenthaler. Heute gehört das liebevoll restaurierte Moped Wolfgang Ruggenthaler, Sohn des ursprünglichen Besitzers Franz Ruggenthaler.

Franz erwarb das Fahrzeug im Jahr 1960, um täglich seine Lehrstelle zu erreichen – und das bei jedem Wetter. Selbst Schnee und Eis hielten ihn nicht davon ab, das Moped zu nutzen. Wie er später erzählte, blieben kleinere Stürze dabei nicht aus. Sein damaliger Wohnsitz beim Trutschnig (vulgo Winkler) war Ausgangspunkt für so manche nächtliche Spritztour, die nicht immer schadensfrei verlief.



Meinrad und Kaspar Trutschnig (v. l.) beim Trutschnig (vulgo Winkler), aufgenommen 1961.



Mit dem Bau eines Eigenheims zog auch das Moped um. Nach einigen Jahren wurde es einem Arbeitskollegen überlassen. Doch die Geschichte nahm eine Wendung, als Sohn Wolfgang mit 15 Jahren ein eigenes Fahrzeug benötigte. Die PUCH wurde in Oberlienz aufgespürt und wieder zurückgekauft. Zwar war der Zahn der Zeit deutlich sichtbar, doch technisch war das Moped noch erstaunlich gut in Schuss.



Restaurierungsarbeiten an der PUCH – liebevolle Instandsetzung eines Klassikers.



Thomas Guggenberger, Alexander Kristler, Wolfgang Ruggenthaler und Robert Niederwieser (v. l.) bei einer gemeinsamen Ausfahrt durch das Lesachtal, 2025.



Anita Mair (geb. Ruggenthaler), Franz Ruggenthaler und Wolfgang Ruggenthaler (v. l.) im Jahr 1975.

Bevor Wolfgang mit 18 den PKW-Führerschein in Händen hielt, wurde das Fahrzeug alles andere als pfleglich behandelt – sein Zustand war sowohl optisch als auch technisch stark mitgenommen. Nach dem Hausbau in Nörsach wurde das Moped im Keller abgestellt, wo es jahrelang ein trauriges Dasein fristete: verbogene Teile, zerkratzter und abgeblätterter Lack, Rost und ein kapitaler Motorschaden.

Im Jahr 2003 entschloss sich Wolfgang zur Komplettrestaurierung. Mit viel Liebe zum Detail wurde das Moped vollständig zerlegt. Ziel war es, möglichst viel Originalsubstanz zu erhalten. Der Motor wurde neu aufgebaut, abgedichtet und gelagert, der Zylinder aufgebohrt und mit einem Übermaßkolben versehen. Die Elektrik wurde neu verkabelt, Rahmen, Gabel und Tank erhielten neuen Lack, Chromteile wurden aufpoliert – das Ergebnis: ein Moped wie frisch vom Band.

Die Leidenschaft für die PUCH VS50D blieb nicht allein. In der Nachbarschaft wurden weitere baugleiche Fahrzeuge angeschafft, und so entstand eine kleine, aber feine Gemeinschaft. Gemeinsame Bastelabende, Ausfahrten und Feierlichkeiten gehören mittlerweile zum festen Bestandteil.

Das restaurierte Moped hat seinen Besitzer nie im Stich gelassen. Es bewältigte bereits Touren über die Großglockner Hochalpenstraße bis zur Edelweißspitze, durch die steirischen Weinberge, über den Gailberg und den Plöckenpass bis nach Lignano – wie auch im Bericht der Gemeindezeitung (Ausgabe 3/2023) nachzulesen ist.

Nach jeder Ausfahrt wird das Fahrzeug von Wolfgang sorgfältig gepflegt und für das nächste Abenteuer vorbereitet. Ein echtes Familienerbstück, das nicht nur fährt, sondern auch Geschichten erzählt.

Oldtimerstammtisch Nikolsdorf



PUCH VS50D (Dreigang)

Ein Klassiker aus 1960

Modell: PUCH VS50D

Baujahr: 1960

Besitzer: Wolfgang Ruggenthaler

Familienbesitz seit: 1960

Komplettrestaurierung: 2003

Technische Daten:

Motor: Puch-Einkolben-Zweitaktmotor mit Gebläsekühlung

Hubraum: 49 cm³

Getriebe: Dreigang-Handschaltung

Schmierung: Gemisch 1:25

Vergaser: Bing-Vergaser mit 12 mm Durchlass

Tankinhalt: ca. 5,5 Liter (inkl. Reserve)

Leistung: 1,7 PS

Rahmen: Robuster Schalenrahmen aus Stahlblech



Die PUCH vor der historischen Villa Manin in Rivolto, Region Friaul-Julisch Venetien, 2023.

Besondere Merkmale:

- Ansauggeräuschkämpfer für reduzierte Lautstärke
- Versperrbarer Gepäckraum im Schalenrahmen – praktisch und sicher
- Serienmäßig mit Luftpumpe ausgestattet, meist aus Aluminium gefertigt – heute ein seltenes Sammlerstück

Modellbezeichnung:

Die Abkürzung „VS“ steht für *Verkleidetes Stufenmodell*, während das „D“ die Modellvariante oder Generation kennzeichnet.

Die VS50D-Serie vereint Funktionalität mit zeitlosem Design und ist heute ein begehrtes Liebhaberstück unter Oldtimerfreunden.



Am Nassfeldpass – Raimund Angerer, Norbert Gartner, Mario Mandler, Alfred Eder, Hans Lindsberger, Thomas Guggenberger, Alexander Kristler, Wolfgang Ruggenthaler, Gabriel Lindsberger, Charly Winkler, Maik Schmidpeter (v. l.).

Mopedausflug über den Nassfeldpass nach Gemona

Zwei Tage voller Fahrspaß, Freundschaft und italienischem Charme

Am letzten Juliwochenende dieses Jahres begaben sich elf Mitglieder des Oldtimer-Stammtisches, der Chrysanthner Puch-Gang und der Wild Hogs Irschen auf eine zweitägige Mopedausfahrt über den Nassfeldpass. Begleitet wurden sie von zwei Supportfahrzeugen, betreut von Brigitte Eder-Bernhardt, Doris Machne, Nicole Winkler und Orsat Brnada.

Die Fahrer:

Raimund Angerer (Mundl)
Alfred Eder
Norbert Gartner
Thomas Guggenberger
Alexander Kristler
Gabriel Lindsberger
Hans Lindsberger
Mario Mandler

Maik Schmidpeter

Karl Winkler (Charly)

Wolfgang Ruggenthaler

Alle Teilnehmer waren mit ihren treuen Puch-Mopeds unterwegs – mit viel Leidenschaft für klassische Zweiräder.

Tag 1 – Von Nörsach nach Gemona

Nach einem kurzen Regenguss startete die Gruppe am Samstag um 10.45 Uhr in Nörsach. Die nassen und rutschigen Kurven am Gailberg sorgten gleich zu Beginn für fahrtechnische Herausforderungen. Nach einer Kaffeepause in Tröpolach ging es weiter auf den Nassfeldpass (1.530 m),

Bitte umblättern!



Routenbeschreibung.

wo leichter Regen die Auffahrt begleitete. Eine Pizza-Pause half, das Wetter auszusitzen – und siehe da: Die Sonne begleitete die Weiterfahrt durch das Kanaltal über Pontebba bis zum sonnigen Marktplatz von Venzone.

Venzone, ein mittelalterliches Juwel am Fuße der Julischen Alpen, beeindruckte mit seinen liebevoll restaurierten Stadtmauern, engen Gassen und dem historischen Flair. Die Gruppe genoss die Pause inmitten der charmanten Kulisse, bevor es weiterging zum Hotel Willy in



Die Fahrzeuge genießen eine kurze Abkühlphase, während ihre Besitzer eine Kaffeepause am Lago di Cavazzo einlegen.

Gemona. Dort klang der Abend in entspannter Runde bei gutem Essen und angeregten Gesprächen auf der Terrasse bis weit nach Mitternacht aus.

Tag 2 – Rückfahrt über den Plöckenpass Am Sonntag ging es nach dem Frühstück bei strahlendem Wetter weiter zum Lago di Cavazzo – inklusive Kaffee mit Seeblick. Die Rückfahrt führte über Tolmezzo, das als kulturelles Zentrum des Friaul beeindruckte, weiter durch das idyllische Sutrio.

Die Auffahrt zum Plöckenpass (1.357 m) war ein fahrerisches Highlight: enge Serpentin, alpine Ausblicke und spektakuläre Felsformationen machten die Strecke zu einem echten Erlebnis. Ein spätes Mittagessen beim Lamprecht-

bauer am Kreuzberg oberhalb von Mauten rundete die Tour kulinarisch ab. Der traumhafte Panoramablick über das Gailtal war ein würdiger Abschluss, bevor es über Oberdrauburg zurück nach Nörsach ging.

Fakten zur Ausfahrt:

Gesamtstrecke: ca. 230 km

Höhenmeter: rund 3.600 hm

Fahrzeuge: ausschließlich Puch-Mopeds
Begleitfahrzeuge: 2 Busse für Gepäck und Pannenhilfe

Mit einem Abschlussgetränk und der Verabschiedung unserer Freunde aus Irschen endete ein Wochenende voller Gemeinschaft, Fahrspaß und unvergesslicher Eindrücke.

Oldtimerstammtisch Nikolsdorf



Die Mitglieder des Oldtimer-Stammtisches ließen den Tag bei einem gemütlichen Abend auf der Terrasse ausklingen – Thomas Guggenberger, Mario Mandler, Brigitte Eder-Bernhard, Alfred Eder, Maik Schmidpeter, Raimund Angerer, Charly Winkler, Nicole Winkler und Orsat Brnada (v. l.).



Charly Winkler bei der Routensuche nach Italien.



Vorne v. l.: Rene Suchentrunk, Hubert Plautz, Hermann Korber, Robert Obererlacher, Christian Ruggenthaler; hinten v. l.: Josef Trutschnig, Wolfgang Ruggenthaler, Markus Fasching, Andreas Trutschnig.



Vorne v. l.: Josef Mandler, Niklas Simoner, Tobias Ruggenthaler, Gabriel Lindsberger, Anika Simoner; hinten v. l.: Laurin Huber, Andreas Hanser, Anna Draxl, Stefan Suchentrunk.

Aktuelles von der Feuerwehr Nikolsdorf

In den letzten Monaten hat sich bei der Feuerwehr Nikolsdorf einiges getan. In diesem Artikel stellen wir einige Aktivitäten der Feuerwehr vor.

Am 28. Juni fand der Feuerwehrjugend-Leistungsbewerb in Innsbruck statt. Unsere Feuerwehrjugend trat gemeinsam mit der Feuerwehrjugend Dölsach in einer Mischgruppe zum Jugendleistungsabzeichen in Bronze und Silber an. Die diesjährigen Teilnehmer aus Nikolsdorf waren: Sarah Ruggenthaler, Tobias Rainier, Emanuel Rainer, Raphael Huber, Daniel Meindl, Michael Lindsberger und Daniel Ruggenthaler.

Zusätzlich konnte heuer eine Osttiroler Mädchengruppe gebildet werden, die sich für den 25. Bundes-Feuerwehrjugend-Leistungsbewerb in Weiz qualifizierte. Von unserer Feuerwehr war Sarah Ruggenthaler Teil dieser Gruppe.

Für die Vorbereitung auf die Jugendbewerbe musste heuer das komplette Bewerbungsgerät für die Ausbildung angeschafft werden. Ein besonderer Dank gilt der Firma Hofer, die das Holz für die

Hindernisse bereitgestellt hat, sowie Andreas Hanser und Laurin Huber für den Bau der Hindernisse.

Am 12. Juli fand der Vorbereitungswettbewerb für das Feuerwehrleistungsabzeichen in Nikolsdorf statt. Am 20. Juli traten zwei Gruppen aus Nikolsdorf beim Landesfeuerwehr-Leistungsbewerb in Sillian an.

Im Sommer konnten wir zwei KameradInnen aus der Jugendfeuerwehr in den Aktivstand überstellen: Sarah Ruggenthaler und Daniel Meindl. Zudem freuen wir uns über zwei Neueintritte in die Jugendfeuerwehr: Elias Kratzer und Gabriel Linder. Wir wünschen ihnen auf diesem Wege alles Gute.

Am 28. Juni musste die Feuerwehr zum Brand der Firma Rossbacher in Nußdorf-Debant ausrücken. Beim Viertelmeilenrennen am Flugplatz Nikolsdorf sorgte die Feuerwehr Nikolsdorf als Mitveran-

stalter für den Brandschutz und die Parkplatzanweisung.

Neben den monatlichen Übungen gab es in den letzten Monaten eine Gemeinschaftsübung in Oberdrauburg sowie eine Abschnittsübung in Lavant. Diese Übungen werden stets gemeinsam mit der Jugendfeuerwehr durchgeführt. Die Feuerwehr ist für den Ernstfall bestens gerüstet.

Am 26. Oktober fand der bereits traditionelle Feuerwehrheurer im Gerätehaus unserer Feuerwehr statt. Das Fest war – wie schon in den vergangenen Jahren – sehr gut besucht. Neben ausgewählten Weinen und selbstgemachtem Kuchen gab es Schmankerln wie Rippen, zur Verfügung gestellt von Michael Fasching und zubereitet von Mathias Hanser, sowie Schlipfkrappen von Isas Kropfenmächerei. Dafür möchten wir uns an dieser Stelle herzlich bedanken.

Die Feuerwehr Nikolsdorf ist stets auf der Suche nach engagierten Menschen. Ab dem 12. Lebensjahr kannst du der Jugendfeuerwehr und ab dem 16. Lebensjahr der Aktivmannschaft beitreten.

Wenn du Interesse hast, melde dich einfach bei unserem Kommandanten oder einem Mitglied der Feuerwehr. Weitere Informationen findest du auf der Homepage der Feuerwehr Nikolsdorf oder über den folgenden QR-Code.



Viertelmeilenrennen am Flugplatz Nikolsdorf.



Feuerwehrheurer im Gerätehaus Nikolsdorf.



Abmarsch bei der Erstkommunion.



David Obererlacher bei seiner Goldprüfung mit der Prüfungskommission.

Musikkapelle Nikolsdorf:

Intensive Sommersaison geht zu Ende

Ein bewegter Sommer liegt hinter uns. Nach vielen Konzerten und Ausrückungen dürfen wir uns in die wohlverdiente Winterpause verabschieden, bevor wir im Jahr 2026 wieder mit vollem Elan starten werden.

Hier ein Rückblick auf unsere vergangenen Veranstaltungen:

Kirchliche Ausrückungen

Nach unserem Frühjahrskonzert im April geht es bei uns traditionell los mit der Erstkommunion, die wir am 18. Mai feierlich mitgestalten durften. Ein paar Tage zuvor begleiteten wir ebenso die Feuerwehr zur Florianimesse und konnten nach der heiligen Messe mit einem kurzen Marschkonzert bewährte Märsche zum Besten geben. Ein großer Dank geht dabei an die Freiwillige Feuerwehr Nikolsdorf für die Organisation und Einladung. Ein weiterer kirchlicher Höhepunkt war die Fronleichnamsprozession, die wir bei bereits hochsommerlichen

Temperaturen „genießen“ durften. Die Herz-Jesu-Prozession musste aufgrund des bedauerlichen Brandereignisses in Nußdorf-Debant leider in kleinem Rahmen gefeiert werden.

Weiters können wir auch auf ein gelungenes Patroziniumsfest am 24. August zurückblicken, welches wir mit einem Marsch- und Polkakonzert umrahmen durften. Bei dieser Gelegenheit wurde auch Priester Josef Mair (Pfarrer emeritus) feierlich begrüßt. Wir wünschen ihm einen guten Start und viel Freude in seiner Heimatgemeinde.

Konzerte über Konzerte

Nach einem gemächlicheren Musikjahr 2024 und dementsprechender Rückmel-

dung unserer Musikantinnen und Musikanten ließen wir es heuer veranstaltungsmäßig richtig krachen. Den Auftakt machten wir dabei mit einem Frühschoppenkonzert am 8. Juni in Mörttschach. Ein volles Haus und dementsprechender Applaus waren der große Dank dafür. Da dies ein Austauschkonzert war, freuen wir uns bereits jetzt schon auf die Trachtenkapelle Mörttschach und ihr Konzert im nächsten Jahr bei uns.

Eine eigene Veranstaltung darf in einem Musikjahr natürlich auch nicht fehlen. So ließen wir es uns nicht nehmen, einen Dämmererschoppen zu organisieren. Nach unserem eigenen Konzert am Abend des 26. Juli in der Kulturarena spielte noch die junge Truppe rund um Elena Lindsberger, Larissa Eder und David Huber – namentlich „drunta&drüba“ – auf. Ein großes Dankeschön für den schönen Abend im Dorfzentrum geht auch an den Krampusverein Nikolsdorf, der die Bewirtung übernommen hat.

Als nächstes am Ausrückplan stand ein Austauschkonzert (dieses Mal umgekehrt) in Dölsach. Nachdem die MK Dölsach bereits vor ein paar Jahren bei uns konzer-



Beim Frühschoppen in Mörttschach herrscht schon vorm Spielen große Motivation.



Dämmererschoppen in Nikolsdorf.



Unsere Bässe beim Bezirksmusikfest im Klostergarten in Lienz.

tierte, durften wir die Rechnung nun endlich begleichen. Nach einem so genannten „Kaltstart“ (die Temperaturen waren um die 10 Grad Celsius, dementsprechend wenig Publikum zu Beginn) gelang es uns doch, die Dölsacher Dorfbewohner und auch unsere mitgereisten Fans zu begeistern. „De sollen holt weitaspieren, so gewaltig“ hört man auch nicht jeden Tag von unseren Lieblingsnachbarn.

Einen Fixpunkt im Musikkalender stellt natürlich das alljährliche Bezirksmusikfest dar. Bei wirklich hochsommerlichen Temperaturen von über 35 Grad marschierten wir als erste Kapelle über den Lienz Hauptplatz und gaben den „Schönfeld“-Marsch zum Besten. Die heilige Messe wurde von Pater Martin feierlich abgehalten und von allen Musikkapellen des Bezirks feierlich umrahmt. Das Dirigat übernahmen Bezirkskapellmeisterin Lisa Steiger und ihr Stellvertreter Simon Mair. So unter uns gesagt: Ein Orchester mit über 500 Musikantinnen und Musikanten zu dirigieren gehört sicherlich zu den außergewöhnlichsten Erfahrungen eines Kapellmeisters. Gratulieren dürfen wir in diesem Zuge auch unseren Geehrten: Andreas Fasching

(Verdienstmedaille in Gold für 50 Jahre Mitgliedschaft bei der MK Nikolsdorf), Martin Lindsberger (Verdienstmedaille in Gold für 40 Jahre Mitgliedschaft bei der MK Nikolsdorf) und David Obererlacher (Jungmusikerleistungsabzeichen in Gold mit Auszeichnung).

Danke und macht fleißig weiter so.

„Im Leben muss man oft flexibel sein“ und „Gute Kommunikation ist wichtig“. Dass dies nicht nur Binsenweisheiten sind, bewiesen wir mit unserem Konzert beim Nußdorfer Dorffest.

Davor noch ein paar Worte zur Organisation eines Musikjahres: Im Normalfall werden Konzerte und Ausrückungen so früh wie möglich im Ausschuss abgestimmt, damit das Musikjahr auch für alle Mitglieder der MK gut planbar ist. Dies war beim Konzert in Nußdorf nicht unbedingt der Fall. Nach dem Anruf des Obmannes der MMK Nußdorf-Debant war für uns klar, dass wir auf jeden Fall aushelfen werden. Da auch die Marktmusikkapelle im heurigen Jahr viele Termine wahrzunehmen hatte, sahen sie sich nicht im Stande auch noch dieses Konzert selbst durchzuführen. So entschieden wir uns trotz der knappen Zeit, diese

Ein paar Termine dürfen wir noch ankündigen:

31.1.2026:
Jahreshauptver-
sammlung

05.04.2026:
Musikball

25.04.2026:
Frühjahrskonzert

Veranstaltung mit einem Konzert zu umrahmen. Als Dank dafür durften wir vor einem „Full House“ ein wirklich cooles Frühschoppenkonzert genießen, welches für manche Musikanten sehr sehr spät endete. Weitere Infos dazu könnt ihr bei unseren Marketenderinnen erfragen.

Nach dem Konzert in Nußdorf ist vor dem Schützendämmererschoppen – oder vorm Rabantalm Kirchtag – so oder ähnlich. Fast schon traditionell veranstaltet die Schützenkompanie Nikolsdorf Ende August/Anfang September ihren Dämmererschoppen. Bei spätsommerlichen Temperaturen war für alle Anwesenden etwas dabei. Während die Kinder in der Hüpfburg verweilten, spielten wir ein gediegenes Abendkonzert. Eine Woche später gab es abermals ein Frühschoppenkonzert zu bespielen. Dieses Mal auf der Rabantalm. Ein großer Dank gilt den Veranstaltern – der Schützenkompanie Nikolsdorf und den „Salamandan“. DANKE!

Wer nun glaubt, das war's, der irrt. Wegen eines (fast schon traditionellen) Schlechtwetters fiel unser Lienzkoncert wieder einmal ins Wasser – nächstes Jahr dann hoffentlich wieder.

Nach einer kurzen Verschnaufpause zu Schulbeginn stand noch die Begleitung des Bezirksbäuerinnentags auf unserem Programm. Nach der heiligen Messe begleiteten wir die Bäuerinnen Osttirols vom Kirchplatz zur Kulturarena, wo ordentlich gefeiert wurde.

Was bleibt noch zu sagen? Nach diesem doch sehr intensiven Musikjahr 2025 darf ich mich bei allen Musikantinnen und Musikanten, beim Ausschuss und bei allen, denen die MKN am Herzen liegt, bedanken.

Unser Musikjahr endete heuer offiziell mit unserem Wunschkonzert am Samstag, den 15. November 2025.

*Im Namen der Musikkapelle
Kapellmeister Simon Mair*



Gute Stimmung auf der Rabantalm.



Nach dem Frühschoppen in Nußdorf-Debant.



Die 1. Klasse zusammen mit ihrer Lehrerin Barbara.

Volksschule Nikolsdorf:

Das neue Schuljahr

Neuer Lebensabschnitt

Mit viel Vorfreude wagten die Kinder der 1. Schulstufe, Elena, Lorenz, Josef, Johnny, David, Elias, Diana und Flora den Sprung in ihren neuen Lebensabschnitt. Klassenlehrerin Barbara wird unsere „Ersteler“ durch's Schuljahr begleiten. Durch das Schuljahr begleitet uns auch „Das Kleine Wir“. In Anlehnung an das Kinderbuch „Das Kleine Wir in der Schule“ bastelten die Kinder der 1A-Klasse das „Kleine Wir“. Dieses wächst auf magische Weise und wird größer, wenn es in der Schule eine feine Gemeinschaft erlebt und die Kinder gut und freundlich miteinander umgehen.

Sicherheit am Schulweg

Sicherheit am Schulweg ist uns ein wichtiges Anliegen. Polizist Gernot Ganeider trainiert mit den Kindern das umsichtige Überqueren der Straße. Auch das Sicherheitstraining mit dem Fahrrad



ist ein fixer Bestandteil der Verkehrserziehung. Strahlende Gesichter zeigen: Radfahrprüfung 2025 bestanden!

Wandertag

Bereits in der ersten Schulwoche wanderten die Schüler von „Unsa Schual“ bei herrlicher Wetterlage zum Lavanter Spielplatz, wo nach ausgiebiger Stärkung Spiel und Spaß nicht zu kurz kamen.

Herzkartoffeljause

Im September durften sich die Kinder der Volksschule frisch geerntete „Herzkartoffeln“ mit Butter und Milch schmecken lassen. Verena Lercher stellte diese Jause zur Verfügung und servierte ge-



Gemeinsam wanderte man zum Lavanter Spielplatz.



Strahlende Gesichter: Die Radfahrprüfung ist bestanden worden.

Polizist Gernot Ganeider trainiert mit den Kindern das umsichtige Überqueren der Straße.



Imkereibesuch bei Hermann Korber, wobei Gregor keine Berührungsängste bezüglich der Bienen zeigt.



meinsam mit Wolfgang Lang ein gesundes Produkt aus unserer Region.

Die fleißigen Bienen

Die Kinder der ersten Klasse waren im Juni zu Besuch bei Imker Hermann Korber. Nach einer gemütlichen Jause bekamen die Kinder „Schutzanzüge“ und erkundeten mit Hermann Korber und Thaddäus Stocker das Innenleben eines Bienenstockes. Auch die Honigproduktion wurde anschaulich erklärt. Hier durften sich die Kinder über zahlreiche Kostproben freuen. Nach dem Basteln von Bienenwachskerzen endete ein erlebnisreicher Vormittag.

Theaterprojekt

Das Theaterstück „Der raffinierte Zucker“ begeisterte die Kinder unsa Schual. Die drei Ensemblemitglieder der



Das Theaterprojekt „Der raffinierte Zucker“ begeisterte.



Lorenz genießt die Kartoffel aus Opa's Acker.



Besuch bei Monika Bachlechner am Ortnerhof.



Die erfolgreichen TeilnehmerInnen zusammen mit Julia Kofler (v. l.: Finn, Nina, Eva, Marie und Emma) mit jugendlichen Helfern vom Aufbauwerk.



V. l.: Valentina, Emely, Benjamin, Eva, Paula, Marie, Sebastian, Kilian, Isabel mit Direktor Wolfgang Michor und Daniela Mietschnig von der Raika.

Tiroler Kulturservice-Veranstaltung (TKS) zeigten in ihrer szenischen Darstellung sehr lebendig und äußerst ansprechend die Thematik des „versteckten Zuckers“ in unseren Lebensmitteln. Kurzweilig, anschaulich und höchst professionell im schauspielerischen Ausdruck ermöglichten sie eine emotionale und lehrreiche Reise durch das Thema eines zu hohen Zuckerkonsums. Gesanglich-rhythmische Elemente belebten die Darbietung zusätzlich. Prädikat „Wertvoll“!!

Schule am Bauernhof

Auch der Besuch des Bauernhofs von Frau Monika Bachlechner bot den Schülern noch vor Ferienbeginn die Möglichkeit, ihr Wissen zu vertiefen und in die Welt der Kräuter einzutauchen. Nach dem Motto „Das Auge isst mit“ verzierten die Kinder ihre Kräuteraufstrich-Brote



Verena (im Bild r.) mit Monika, Sepp und den Kindern der 1. Klasse.





Die Schüler der 3. und 4. Schulstufe besuchten noch vor den Sommerferien Innsbruck.

mit selbst hergestellten Brennesselchips und essbaren Blüten, bevor sie diese abschließend mit Genuss verzehrten.

IT4kids

Schloss Lengberg ist nicht nur ein historisches Kulturjuwel, sondern auch ein wertvoller Ort des Lernens und der Begegnung. Auch heuer wurde wieder unter der Leitung von Julia Kofler ein IT4kids-Kurs angeboten.

RAIKA-Malwettbewerb

Stolz präsentieren die GewinnerInnen des Raika-Malwettbewerbes mit Raika-

Mitarbeiterin Daniela Mietschnig und Schulleiter Wolfgang Michor ihre Bilder.

Kletterkurs in Lienz

Hoch hinaus ging's beim Kletterkurs in der Franz-Josef-Kaserne in Lienz. Unter fachkundiger Anleitung der erfahrenen Bundesheer-Mitarbeiter rund um Teamleiter Georg Rieger konnten die Kinder ihre Kletterkünste ausprobieren. Neben Willensstärke braucht es viel Mut, Gleichgewichtssinn und Konzentration für dieses Kletterabenteuer. Ein Mittagessen in der Kantine der Franz-Josef-Kaserne rundete die Schulveranstaltung ab.



Knallrote Fliegenpilze sorgen im Schulhaus für herbstliche Stimmung.

Innsbruckaktion 25

Noch vor den Sommerferien fuhren die Kinder der 3. und 4. Stufe nach Innsbruck, wo sie viel Wissenswertes über die Tiroler Geschichte erfuhren und unvergessliche Eindrücke sammeln konnten.

Besuch beim Korberhof

Viel Freude und Badespaß bereitete den Kindern der 1. Klasse der Besuch auf dem Korberhof in Lengberg.

Glückspilze

Für herbstliche Stimmung sorgen in unserem Schulhaus derzeit knallrote Fliegenpilze, die von den Schülern der 3. und 4. Schulstufe mit der Technik des Nadel filzens hergestellt und mit Naturmaterialien verziert wurden. Mit diesen attraktiven „Hinguckern“ möchten wir allen, unserer gesamten Schulgemeinschaft, ein gutes und erfolgreiches Schuljahr wünschen.



Jonas Kristler

Jonas wurde am 7. Dezember 2024 mit einem Gewicht von 4.020 g und einer Größe von 58 cm geboren.

Die Eltern Alexander und Michaela sind überglücklich. Über den neuen Spielgefährten freuen sich natürlich besonders die großen Brüder David und Simon.



„Wenn aus Liebe Leben wird, bekommt Glück einen Namen“

... wir möchten in jeder Ausgabe unsere „Nikolsdorfer Babys“ vorstellen. Der Datenschutz erlaubt es uns nicht, persönlich Kontakt aufzunehmen.

Daher bitten wir die frisch gebackenen Mamas und Papas uns ein Bild und einen kurzen Text zukommen zu lassen. (gemeindezeitung@nikolsdorf.at)



Jannik Huber

„Hallo darf ich mich vorstellen: Ich bin Jannik Huber und habe am 9. April 2025 das Licht der Welt erblickt.“

Bei meiner Geburt war ich 52 cm groß und 3.240 g schwer.

Meine Eltern Anna-Maria Huber und Dominic Pakfeifer sind überglücklich, dass ich endlich da bin.

Auch meine Oma Brigitte ist begeistert von mir. Sie geht gerne mit mir spazieren und kutschiert mich durch ganz Nikolsdorf.“



V. l.: Tobias Ruggenthaler, Sebastian König, Maximilian Winkler, Lea Winkler, Lukas Trutschnig, Marina Walder, Anna Draxl, Mirjam Meindl, Nora Berger, Johanna Mattersberger, Anna Sofie Wallner, Michael Lindsberger, Lena Wallner, 2. Reihe: Niklas Simoner, Andreas Hanser, Thomas Mattersberger, Elias Riediger, Celine Angerer, Nicole Dietrich, Theresa Lindsberger.

Vom Korn zum Brot – Landjugend Nikolsdorf

Wir, die Landjugend Nikolsdorf, sind 40 engagierte junge Menschen, die sich mit Leidenschaft für unser Dorf und unsere bäuerlichen Wurzeln einsetzen. Unser Obmann heißt Niklas Simoner, und unsere Ortsleiterin ist Lea Winkler.

Für unseren heurigen Umzug haben wir uns bewusst für das Thema „Vom Korn zum Brot“ entschieden. Denn Brot ist nicht nur ein Grundnahrungsmittel – es steht auch

für das, was uns als Dorf, als Region und als Gemeinschaft ausmacht: Arbeit, Geduld, Zusammenhalt – und Tradition.

Und vor allem: Wir haben einen ganz besonderen Bezug dazu. Der Chrysanth Hanser Roggen, ein widerstandsfähiger, altbewährter Roggen, stammt direkt aus Nikolsdorf. Chrysanth Hanser, ein Bauer aus unserem Ort, hat diesen Roggen über Jahre hinweg gezüchtet und erhalten.

Heute wird er wieder vermehrt angebaut – als Symbol für unsere Heimat und ihre Geschichte.

Doch wie wird aus einem Roggenkorn eigentlich ein Brotlaib?

Der Weg beginnt am Acker. Im Herbst wird gesät, im Sommer geerntet. Der Roggen wächst mit Geduld – auf kargen Böden, mit wenig Dünger, ganz wie es früher war. Die Ernte war harte Arbeit – oft bei großer Hitze, mit Sense oder Sichel. Ganze Familien standen auf dem Feld, vor allem die Frauen trugen große Verantwortung – sie banden Garben, schleppten Körbe, trugen Tücher gegen die Sonne.



Theresa und Anika.



Johanna.



Lea und Maximilian.



Der Umzug führte durch die Stadt.



Elias.

Dann kam der nächste Schritt: das Mahlen. In Nikolsdorf gab es einst mehrere Mühlen – etwa die Stockele Mühle und die Bachler Mühle, beide wichtige Orte für das Dorfleben. Dort wurde Roggen gemahlen – oft die ganze Nacht hindurch. Die Bachler Mühle ist sogar heute noch funktionstüchtig und erinnert uns daran, wie zentral das Mühlenhandwerk einst war.

Aus dem Mehl wurde dann Brot gebacken – mit viel Handarbeit, Gefühl und Erfahrung. Das Backen war eine Kunst: Wasser, Mehl, Salz, manchmal Sauerteig. Und viel Geduld. Das fertige Brot wurde

nicht nur gegessen – es wurde geschätzt, geteilt, gelagert. Es war das Herzstück jeder bäuerlichen Mahlzeit.

Heute ist vieles einfacher – aber gerade deshalb wollen wir uns daran erinnern, woher unser Brot kommt. Denn jedes Korn erzählt eine Geschichte. Von Menschen, die gearbeitet, gesät, gemahlen und gebacken haben.

Unser Ziel mit diesem Thema ist es, Tradition sichtbar zu machen. Die Leistungen der früheren Generationen zu ehren und zu zeigen, wie wertvoll regionale Sorten und bäuerliches Wissen sind – gerade in Zeiten, in denen vieles industriell und anonym wird.

Darum sagen wir heute mit Stolz: Vom Korn zum Brot – das ist auch ein Weg durch unsere Geschichte.

Am 7. Juni 2025 nahmen wir am Bezirks-Landjugend-Umzug durch Lienz teil. Das diesjährige Motto lautete: **„Zeitreise auf Rädern – hondgemocht aus Opas Zeiten.“** Passend dazu gestalteten wir unseren Wagen im nostalgischen Stil und bereiteten im Vorfeld gemeinsam Brote zu, die wir während des Umzugs an die Besucher verteilten. Ein besonderes

Kultur- referent Karl Winkler



Nach einem lebhaften Sommer und vielen schönen gemeinsamen Stunden wird es nun etwas stiller im Dorf.

Die Tage werden kürzer, es ist die Gelegenheit zur Ruhe zu kommen innezuhalten und Kraft für das neue Jahr zu schöpfen. Dabei wünsche ich euch alles Gute.

Euer Kulturreferent Charly Winkler

Highlight war unser mitgeführter Ofen, in dem wir frische Brote direkt am Wagen backten.



Andreas, Celine und Theresa.



Thema der LJ Nikolsdorf war der Chrysanth Hanzer Roggen.

Nikolausbesuche

Am Freitag, 5. Dezember, besucht der Nikolaus Lengberg, Nörsach und die Bergsiedelungen.

Am Samstag, 6. Dezember, ist er im Dorf unterwegs.

Anmelden kann man sich bis 2. Dezember telefonisch bei Mathias Hanser unter 0650-9025301.

Das heurige „KINDERTISCHZACHN“ findet am 4. Dezember ab 18 Uhr in der Kulturarena statt.



Erntedankmesse

Am 12. Oktober 2025 fand die alljährliche Erntedankmesse der Landjugend statt. Gemeinsam bereiteten wir die Feier vor, schmückten die Kirche festlich und gestalteten die Erntedankkrone. Auch in der Kirche wirkten wir aktiv mit und trugen eigene Texte vor. Für die musikalische Umrahmung sorgte der Familienchor Schupfer aus Irschen und verlieh der Feier eine besonders stimmungsvolle Note. Im Anschluss luden wir zur Agape ein, bei der wir selbstgebackene Brote sowie Saft und Wein an die Besucher verteilten.

Lea Winkler



V. l. 1. Reihe: Niklas Simoner, Marlene Winkler, Mirjam Meindl, Lorena Trutschnig, Nicole Dietrich, Anika Simoner, Anna Draxl, Lea Winkler, Theresa Lindsberger; 2. Reihe: Laurin Huber, Simon Gomig, Tobias Rainer, Sebastian König, Andreas Hanser, Gabriel Lindsberger, Lukas Trutschnig, Josef Lindsberger.





Bei der Jahreshauptversammlung wurden Hanni Trutschnig (linkes Bild) und Hermi Moser geehrt.

Pensionistenverband Tirol, Ortsstelle Nikolsdorf:

Vom Bilderbuchsommer in den sonnigen Herbst

Es war eine schöne Zeit, die heurige Sommerzeit und auch der Herbst lässt nichts zu wünschen übrig – und so schauen wir gemeinsam zurück und lassen Revue passieren.

Jahreshauptversammlung

Am 28. Juni fand wie immer unsere alljährliche Jahreshauptversammlung im Schützenheim Nikolsdorf statt. An dieser Stelle schon vorweg ein herzliches Dankeschön an unsere Schützen für die Bereitstellung der Räumlichkeiten.

Nach der einleitenden Begrüßung der Bezirksobfrau Ingeborg Fercher folgte die Berichterstattung der Ortsgruppen-

obfrau Rosa mit Einblicken in die Kasaführung und Allfälligem. Anschließend wurden drei treue, langjährige Mitglieder geehrt und zwar:

20 Jahre: Hanni Trutschnig

15 Jahre: Hermi Moser

15 Jahre: Karl Kirchstätter

Ein Dankeschön auch an unsere Obfrau-Stellvertreterin Margit Ploner für die liebevolle Verpflegung

Landeswandertag in Nordtirol

Unser Landeswandertag war diesmal am 2. August in Oberlangkampfen. Aus unserer Ortsgruppe waren 15 Pensionisten vertreten.

Grillnachmittag

Unser Grillnachmittag am 30. August im Clubhaus war wieder ein toller Erfolg. Meinrad und Gaby verwöhnten uns wie üblich. Ein Dankeschön an die beiden und an die vielen, fleißigen Helfer, genauso an die Sportunion Nikolsdorf für ihr großzügiges Entgegenkommen.

Danke auch allen Spendern, die Preise für unsere Tombola zur Verfügung gestellt haben. Wir freuen uns mit unserer Obfrau-Stellvertreterin Margit über ihren ersten Preis. *Marlies Etzelsberger*

Advent im Dorf

29. November, Kultursaal

Auch heuer sind wir wieder mit einem Stand dabei. Angeboten werden Adventkränze, Gestecke, Mistelzweige, allerlei Selbstgemachtes und vieles mehr. NEU: Osttiroler Zelten.

Auch heuer wurde wieder ein Grillnachmittag mit einer großen Tombola veranstaltet.

V. l.: Burgi Eder, Hildegard Korber, Obfrau Rosa Etzelsberger, Bezirksobfrau Ingeborg Fercher, Margit Ploner, Annelies Mutschlechner und Maria Ruggenthaler.



Der Vorstand der Ortsgruppe Nikolsdorf. V. l.: Anna Trutschnig, Maria Ruggenthaler, Burgi Eder, Rosa Etzelsberger, Hildegard Korber, Margit Ploner.



Rainer Wolf und Markus Fischer beim Start in ihrer Heimat Mitterfels



Die Tour führte sie durch Südbayern nach Pfarrkirchen

Eine Radtour als Therapie und neue Herausforderung

Rainer Wolf ist 77 Jahre alt und seit über 50 Jahren Stammgast bei Tschitscher in Nikolsdorf. Dank seines Nachbarn und Freundes entdeckte er jetzt im Alter das Radfahren für sich. Im Sommer reisten sie von Bayern mit dem Rad nach Nikolsdorf.

Wenn zwei Männer mit völlig unterschiedlicher Lebensgeschichte gemeinsam die Alpen überqueren, dann steckt dahinter mehr als sportlicher Ehrgeiz. Es ist eine Geschichte von Freundschaft, Vertrauen – und von der Freude, Grenzen zu überwinden.

Markus Johannes Fischer, 50 Jahre, war einst ein leidenschaftlicher Rennradfahrer. 20.000 Kilometer im Jahr, Touren auf mehreren Kontinenten – das Rad war sein Lebenselixier. Dann kam 2021 die Schockdiagnose: zwei verschiedene Krebserkrankungen, Knochenkrebs und Leukämie. Eine Stammzellentransplantation mit eigenen Zellen, zahllose The-

rapien und zwei schwere Jahre folgten. Heute hält der Krebs still – und Markus kämpft sich Schritt für Schritt zurück in sein Leben.

Rainer Wolf, 77 Jahre, Trainer, Coach und seit 50 Jahren Stammgast im Spiele- und Buchhotel Tschitscher in Nikolsdorf, wurde in dieser Zeit mehr als nur Nachbar: Er begleitete Markus in organisatorischen Fragen, bei Behördengängen und in schweren Momenten. Dabei entstand eine Freundschaft, die Generationen überbrückt. Und: Rainer entdeckte durch Markus eine neue Leidenschaft – das Radfahren. Zum ersten Mal im Leben stieg er regelmäßig aufs E-Bike.

Eines Abends entstand die Idee, die beide nicht mehr losließ: Zum 50. Aufenthalt von Rainer in Nikolsdorf sollte die Anreise diesmal mit dem Fahrrad erfolgen. Eine Tour über rund 400 Kilometer und 4.500 Höhenmeter – von Mitterfels in Bayern über Salzburg, Saalfelden, Mittersill und den Felbertauern bis nach Nikolsdorf in Osttirol.

Fünf Tage, viele Begegnungen

Am 2. Juni 2025 begann das Abenteuer. Von Mitterfels ging es zunächst über Hochburg/Ach nach Piding, weiter nach Saalfelden am Steinernen Meer, dann über Mittersill und den Felbertauern, wo sie samt Rädern mit dem Shuttle durch den Tunnel gebracht wurden.

Sie ließen sich Zeit, hielten an Kirchen und Aussichtspunkten, suchten Gespräche mit Menschen am Weg und genossen jede Etappe. „Wir wollten nicht rasen, sondern erleben“, sagt Rainer.

Nach fünf Etappen und zahllosen Eindrücken erreichten sie Nikolsdorf – wo Rainer zum 50. Mal im Spiele- und Buch-



In Österreich führen sie durch Hochburg in Oberösterreich... und auch durch die Mozartstadt Salzburg.





Das Ziel der Reise war Nikolsdorf mit Quartier im Spiele- und Buchhotel Tschitscher.



Ein weitere Radtour auf den Rabant durfte nicht fehlen.

hotel Tschitscher eincheckte. Ein besonderer Moment, begleitet von Fotos am Ziel: zwei Männer, zwei Räder, ein gemeinsamer Traum, erfüllt.

Noch nicht genug vom Radeln

Doch selbst nach der Alpenüberquerung war die Energie noch nicht aufgebraucht. In den folgenden Tagen erkundeten Markus und Rainer ihre Osttiroler Lieblingsregion auf zwei Rädern: eine Tour auf den Hausberg Rabant mit Blick über Nikolsdorf, kleine Ausfahrten in die Um-

gebung – und schließlich eine Fahrt entlang des Drauradwegs von Sillian nach Nikolsdorf, nachdem sie sich samt Rädern mit dem Zug hinaufbringen ließen.

Vier erlebnisreiche Tage in Nikolsdorf – dann die Rückfahrt mit der Bahn nach Bayern.

Mehr als eine Tour

Für beide war es weit mehr als eine sportliche Leistung. „Es war eine Reise zu uns selbst“, sagt Markus, „und ein Zeichen, dass Leben auch nach Krankheit

wieder Fahrt aufnehmen kann.“ Rainer ergänzt mit einem Lächeln: „Und dass man mit 77 noch etwas Neues beginnen darf.“

Auf ihren Fotos – mit Salzburg im Hintergrund, am Felbertauern-Shuttle oder auf der Rabantalm – sieht man zwei Menschen, die etwas Wichtiges gelernt haben: Lebenslinien können sich kreuzen – und gemeinsam führen sie manchmal über die höchsten Berge, für den einen als Therapie für den anderen als neue Herausforderung.

Schützenkompanie Nikolsdorf:

Seelensonntag und Jahreshauptversammlung

Am Seelensonntag versammelt sich die Schützenkompanie alljährlich, um der Verstorbenen zu gedenken – jener Männer, deren Namen an diesen Tafeln stehen, die einst aus Nikolsdorf, Lengberg und Nörsach in den Krieg zogen. Viele von ihnen kehrten nicht mehr heim.

Einst wurden sie als Helden geehrt –

und doch lehrt uns der Wandel der Zeit, dass das größte Heldentum nicht im Kämpfen liegt, sondern im Dienen für den Frieden.

Auch die Schützenkompanie Nikolsdorf steht in dieser Verantwortung. Was einst aus dem Geist der Wehrhaftigkeit geboren wurde, ist heute ein Zeichen der



Die Schützenkompanie Nikolsdorf am Seelensonntag 2025.

WAHL VORSTAND Stand 09.11.2025

Hauptmann	Karl Plautz
Hauptmann-Stv., MGV-Beauftragter	Klaus Huber
Obmann	Albert Pichler
Obmann-Stv.	Bernhard Huber
Fähnriche	Robert Meindl Anton Huber
Jungschützen-Betreuer	Thomas Pichler
Jungschützen-Betreuer-Stv.	Josef Lindsberger
Kassier	Thomas Plautz
Kassaprüfer	Hermann Korber Andreas Meindl
Marketenderinnenvertretung, Schriftführung	Magdalena Thaler
Waffenmeister	Josef Plautz
Trachtenwart	Josef Trutschnig

Erinnerung und des Friedens. Die Schützen tragen nicht nur Tracht und Tradition, sie tragen das Bewusstsein weiter, dass Freiheit und Heimat nur dort bestehen, wo Menschen einander in Achtung begegnen.

Wenn wir Schützen heute einen Salve abfeuern, dann nicht nur für die Gefallenen, sondern auch für uns Lebende: als Mahnung, dass wahre Größe darin liegt, dem Frieden zu dienen. *Klaus Huber*



Ende Oktober besuchten uns Theaterkollegen aus Silz.

Im Juli erlebten wir zusammen mit den „Schluiferer-Theaterkollegen“ das diesjährige Stück „Eine kurze Geschichte der Tiroler Menschheit in acht Bildern und einem Gral“ in Telfs.

Theaterverein Nikolsdorf:

Theaterverein geht auf Reisen

Nach Telfs zu den Volksschauspielen zu fahren, wird schon bald zur Tradition des Theatervereins Nikolsdorf. Man kann schon sagen, es hat was. Wir (Sigmund, Romana, Marianne, Hildegard und Andrea) bekamen 2024 die Möglichkeit, bei dieser beeindruckenden Vorstellung im Rathausaal Telfs mit acht Laienbühnen aus ganz Tirol unter Regie von Thomas Gassner, mit einer 15-minütigen Szene im Stück „Die Schluiferer“ mitzuspielen.

Gleich zweimal waren wir heuer in Telfs zu Gast. Am Freitag, 11. Juli, waren wir im Publikum und sahen uns das heurige Stück „Eine kurze Geschichte der Tiroler Menschheit in acht Bildern und einem Gral“ zusammen mit unseren Theaterkollegen an. Es war wieder sehr beeindruckend und ein sehr lustiger Abend.

Theaterausflug

Am 2./3. August organisierten wir den Theaterausflug nach Telfs. Christl Reisen half uns, ein Rahmenprogramm zu erstellen. Nach einem ausgedehnten Frühstück in „Bocking“ besuchten wir das „Haus steht Kopf“ in Terfens. Anschließend gab es eine Führung in der Glockengießerei Grassmayr mit dem Seniorchef und seiner Frau. Es war was ganz Besonderes.

Den Höhepunkt dieses Tages bildete die Aufführung „Romeo und Julia“. Diese ganz ungewöhnliche Inszenierung von Gregor Bloeb – der zudem der künstlerische Leiter der Tiroler Volksschauspiele ist – fand in der „Kuppelarena Telfs“ mit Theaterprofis und jungen Nachwuchsschauspielern statt. „Romeo und Julia“

in einem Zirkuszelt gab es wahrlich noch nie. Am nächsten Tag fuhren wir mit Christl Reisen nach Brannenburg. Dort brachte uns die Zahnradbahn auf den „Wendelstein“. hinauf. Leider hatten wir ein wenig Wetterpech. Aber trotzdem kamen wir mit tollen Eindrücken und guter Bewirtung auch im Bus wieder gut nach Hause zurück. Ein Dankeschön an alle Beteiligten und die, die geholfen haben, diesen Ausflug zu organisieren.

Besuch aus Telfs

Am Wochenende 18./19. Oktober besuchte uns der Theaterverein Silz. Am Samstagabend verbrachten wir einen gemütlichen lustigen Abend. Wir freuen uns auf ein Wiedersehen.

Anklöpfeln in ...

Das Anklöpfeln kann heuer leider nicht stattfinden. Wir freuen uns aber auf das nächste Jahr.

Theatervorschau

Auch im kommenden Jahr wird der Theaterverein Nikolsdorf wieder ein Stück auf die Bühne bringen. Die Termine dafür sind:

Premiere:

Samstag, 21. März 2026, 20 Uhr

Weitere Termine:

Sonntag, 22. März 2026, 16 Uhr,

Samstag, 28. März 2026, 20 Uhr

Palmsonntag, 29. März 2026, 16 Uhr.

Im Anschluss findet dann noch die Jahreshauptversammlung des Theatervereins Nikolsdorf mit Neuwahlen statt.



Der Theaterverein Nikolsdorf und etliche Theaterfans aus Dölsach und Lienz, denen das Reiseprogramm so gut gefallen hat.



Aus unserem Theaterarchiv

„Die wundersame Bekehrung des gottlosen Räubers“ (2011)

Spieler des Theatervereins Nikolsdorf: Anton Meilinger, Klaus Huber, Franz Preissegger, Peter Fasching, Sigmund Huber, Hildegard Korber, Christian Hopfgartner, Selina Seiwald, Andreas Hanser, Adrian Steiner.

Spieler der Landjugend Nikolsdorf: Sandra Plautz, Stefanie Plautz

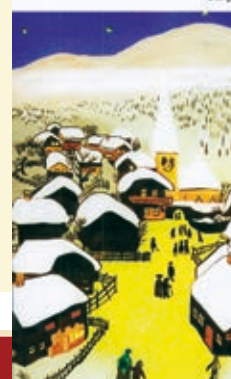
Spieler der Jungschützen Nikolsdorf:

Mathias Huber, David Huber, Sandra Huber, Andi Brunner

Regie: Wolfgang Steiner, Maske: Romana Huber

Die wundersame Bekehrung des gottlosen Räubers

Ein Weihnachtstück von Dieter Bucher, aufgeführt vom Theaterverein Nikolsdorf.



mit weihnachtlicher, musikalischer Umrahmung durch: Kirchenchor, Jugendchor, Bläsergruppe und Orgel

Freitag, 30.12.2011
18:00 Uhr

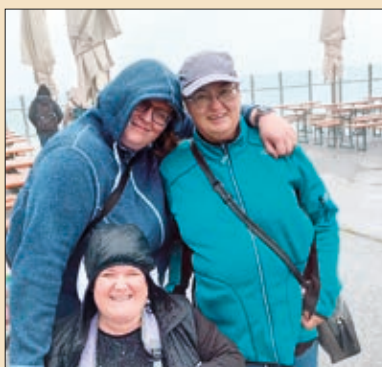
in der Pfarrkirche Nikolsdorf

Anschließend gemütliches Beisammensitzen am Kirchplatz.

Alle sind dazu recht herzlich eingeladen!

Ein herrliches Denkmal!

Ausflug nach Telfs





▲ Die Wortgottesdienstleiterinnen Karin, Daniela und Michaela mit dem Bergelerchor Nikolsdorf.

◀ Robert Possenig beim liebevoll geschmückten „Altar-Kreuz“.

Bergelerchor Nikolsdorf:

„Da Summa is aussì“

In der Natur kündigt sich alle Jahre wieder der Herbst an, mit seinen vielen bunten Blättern, geheimnisvoll leuchtenden, farbigen Wäldern und Almwiesen, abgeernteten Feldern, Nebelschwaden, Raureif ...

Diese Herbststimmung findet sich auch in zahlreichen Volksliedern wieder. Da geht es um Abschied nehmen, von den Almen, von den Hütten, von den Bergen, vom Leben ... Um ein dankbares Zurückblicken auf den Sommer mit all seinen schönen Facetten. Es geht aber auch um das Besinnen auf das Leben, das Sterben und den Tod.

Chorleiter Siegi Plautz hat mit dem Bergelerchor für die Auftritte im Herbst einige neue Lieder einstudiert, die den herbstlichen Wandel der Natur und der Menschheit treffend wiedergeben.

In dieser Ausgabe der Gemeindezeitung stellen wir euch das steirische

Volkslied aus dem Salzkammergut – „Da Summa is aussì“ – vor.

Gedenkandacht am Loneskopf

Nachdem unser Freund und Gönner Lorenz Lanzer im Jänner verstorben ist, war es uns vom Bergelerchor ein großes Anliegen, seiner nochmals am Gipfel des Loneskopf zu gedenken. Unter seiner Initiative konnte im Jahr 2004 das Gipfelkreuz errichtet werden.

Ca. 50 Personen nahmen an der Bergandacht teil, die textlich von den Wortgottesdienstleiterinnen Karin Huber, Michaela Huber und Daniela Eder gestaltet wurde. Musikalisch umrahmt vom Bergelerchor gab Robert Possenig als Freund und Wegbegleiter einen Rückblick auf das Leben von Lorenz.

Der herbstliche Bergtag endete mit einem gemütlichen Mittagessen bei kameradschaftlichem „Zammsitzen und



Zammsingen“ im Anna Schutzhaus. Ganz im Sinne des Verstorbenen – „Berg Heil“ Lorenz – wir halten dich in ehrender Erinnerung!

Altstadtsingen in Lienz unter dem Motto „Herbst der Sinne“

Der musikalische Höhepunkt im Herbst war für uns die Teilnahme am Altstadtsingen in Lienz. Die Einladung dazu erfolgte über den Osttiroler Lehrerchor. Neben zehn weiteren Chören und Singgruppen aus Osttirol, Kärnten und Südtirol konnten wir vom Bergelerchor Nikolsdorf unsere, in mehreren Proben einstudierten Lieder, präsentieren. Herzlichen Dank an den Verein „Obere Altstadt“ und den Stadtmarketing Lienz für die stärkende Labung an den einzelnen Stationen in der wunderschön herbstlich geschmückten Innenstadt und für die Einladung zum Mittagessen.

Das Interesse der Besucherinnen und Besucher, besonders auch der Nikolsdorferinnen und Nikolsdorfer, hat uns sehr gefreut und motiviert.

AGK Gebäudereinigung GmbH feiert 20 Jahre

unter dem Motto „Erfolg bedeutet Träumen, Wachsen und Neues wagen“

Anfang Oktober konnte die in Nörsach beheimatete Andrea Gander-Kollross mit ihrer Firma „AGK“ das 20-jährige Be-



Im Anschluss lud Familie Lanzer zur Agape mit Reindling und Schnaps ein.





*Eindrücke, wie lustig das Z'sammsingen und die Kameradschaft sein können.
Chorleiter Siegi übernimmt das Gastgeschenk ...*

stands jubiläum feiern. Dazu lud die erfolgreiche Unternehmerin zu einer Festveranstaltung in den Saal des „Drauforum Oberdrauburg“ ein. An die hundert Gäste – Kunden, Lieferanten, Freunde, Nachbarn und Mitarbeiter – waren geladen.

Wir vom Bergelerchor durften die Gäste bereits beim Eintreffen im historischen Innenhof des Gebäudes mit unseren Gesängen begrüßen. Während der Feier gaben wir dann noch weitere Lieder zum Besten. Für uns ein besonderes Highlight war das gemeinsame Singen mit dem Schlagersänger und Entertainer Udo Wenders, der für die Feier engagiert war.

Wir bedanken uns herzlich bei Andrea für die Einladung und die ausgezeichnete, großzügige Bewirtung. Für die Zukunft wünschen wir weiterhin viel Erfolg.

Unsere nächsten Termine:

- Messgestaltung Rorate und Jahresabschluss
- Sternsingen 2026

*Für den Bergelerchor:
Obmann Michael Eder*



Der Bergelerchor Nikolsdorf mit Obmann Michael Eder und Chorleiter Siegi Plautz wünscht allen Leserinnen und Lesern eine besinnliche Adventzeit, sowie ein frohes Weihnachtsfest und viel Gesundheit, Glück und Erfolg im Jahr 2026.

DA SUMMA IS AUSSI

da summa der is auss
muass i obi in's tal
pfiat enk gott schene alma
pfiat enk gott tausend mal
schen stad is's scho woarn
ja, koa vogerl singt mehr
ja, und es waht scho da schneewind
von wetterstoan her
es felswänd es gamsberg
pfiat enk gott all mitnand
es tausend schene bleamaln
so liab und bekannt
mei hüttal, mei kloans
ja, wü mir nit aus'n sinn
ja, wo i oftmals so traurig
drauf glücklich gwen bin
so hart wia ma heit is
is ma a nu nia gwen
als miasst i meine hütt
heit as letzte mal sehn
und miasst i gar bald scho
zur erd und zur ruah
ja, dann deckts mi mit felsstoa
und almbleadaln zua

**Blick vom Loneskopf zum
Ederplan und oberen Trattenberg.**



Bei der Feier in Oberdrauburg.





V. l.: Paula Lercher, Clara Plautz und Melina Larcher-Neumayr.

Kreativverein kukuq:

Einfach nur kreativ



Hannah König.

Wer glaubt, unser Verein sei nur ein Bastelclub, der irrt gewaltig!

Bei uns wird nicht nur geklebt, geschnitten und gemalt – wir rühren, backen, kochen, pflanzen, entdecken, forschen und lachen. Jeder Nachmittag ist ein kleines Abenteuer, das Kinderaugen strahlen lässt und Erwachsene wieder ein Stück Kind sein lässt.

Ob du lieber mit Hammer, Kochlöffel oder Pinsel hantierst – bei uns findet jeder etwas, das ihn begeistert. Und das Schönste daran: Wir lernen voneinander, wir helfen uns gegenseitig, und wir genießen diese wertvolle gemeinsame Zeit im Herzen unseres Dorfes.

Denn genau das macht uns aus – Gemeinschaft, Kreativität und ganz viel Herzblut.

Gipsmasken – unsere kreativen Gesichter (27. Februar 2025)

Mit jeder Menge Neugier und einer Portion Mut starteten wir in unser Basteljahr. Beim Herstellen von Gipsmasken

tauchten wir sprichwörtlich in eine neue Welt ein. Einige Kinder wagten sich sogar an ganze Gesichtsabdrücke, andere gestalteten halbe Masken. Als die Masken dann trocken waren, ging's ans Bemalen – mit Glitzer, Farbe und Fantasie. Jede Maske war einzigartig, jede ein Stück Persönlichkeit. Und wir alle waren ein bisschen stolz, was aus ein paar Gipsbinden entstehen kann, wenn Kinderkreativität Regie führt.



Clara Plautz und Ilvy Mataln.

Hotel Kukuq – Wellness, Spaß und Verwöhn-Momente (13. März 2025)

An einem besonders gemütlichen Vereinsnachmittag durften die Kinder im „Hotel Kukuq“ einchecken – und das ganz ohne Koffer, dafür mit jeder Menge guter Laune! Schon beim prickelnden Kindersekt zur Begrüßung war klar: Das wird ein Nachmittag voller Entspannung, Lachen und kleiner Verwöhn-Momente.

Die Kinder mischten ihre eigenen Gesichtsmasken aus natürlichen Zutaten, verwöhnten sich mit Aloe-Vera-Handpeelings und manikürten ihre Fingernägel mit bunten, kinderfreundlichen Lacken, die nach dem Trocknen problemlos abgezogen werden können. Besonders schön war, dass die Kleinen auch uns Großen mit ihren selbstgemachten Masken verwöhnten – das war pure Herzenswärme! Und weil Verwöhnen auch durch den Magen geht, gab's hausgemachte Shakes – fruchtig, cremig oder einfach erfrischend lecker.

Ein Nachmittag voller Genuss, Lachen und liebevoller Momente – alle Sinne wurden belebt, und wir gingen mit einem Lächeln nach Hause.

Upcycling mit Mosaik (27. März 2025)

Mit bunten Mosaiksteinen verwandelten sie einfache Blumentöpfe und Platten in farbenfrohe Kunstwerke, die nun wahre Blickfänge sind.

Die Idee zu diesem besonderen Projekt stammt von Eva Margreiter, die gemeinsam mit ihren beiden Kindern regelmäßig an unseren Kreativnachmittagen teilnimmt. Mit viel Geduld, Herz und einem sicheren Sinn für Ästhetik zeigte sie den Kindern, wie sie die Mosaiksteine anordnen, aufkleben und anschließend mit Fugenmasse zu einem stimmigen Ganzen verbinden können.

Schon beim Arbeiten war zu spüren, wie viel Freude und Stolz in jedem einzelnen Werk steckt. Manche Kinder über-



raschten sogar mit einem feinen Gespür für Farben, Muster und Formen – richtige kleine Künstler eben! Das Ergebnis kann sich sehen lassen: Jedes Stück ist ein Unikat und spiegelt die Begeisterung wider, mit der die Kinder ans Werk gingen.

Unser Verein lebt von solchen Ideen – und von Menschen, die ihre Leidenschaft mit anderen teilen möchten.

Kreativer Osterzauber – DIY-Osterdeko (10. April 2025)

Mit einer ordentlichen Portion Fantasie und Teamgeist haben wir gemeinsam genäht, gegossen, gefärbt und gelacht. Trotz kleiner technischer Hürden – zwei unserer Kinder-Nähmaschinen wollten plötzlich nicht mehr – haben wir uns nicht bremsen lassen. Stattdessen nähten die Kinder mit einfachen Stichen ihre eigenen süßen Hasensäckchen.

Gefüllt wurden sie mit selbstgegesonnenen Eierkerzen aus alten Kerzenresten – ein wunderschönes Beispiel dafür, wie kreativ Nachhaltigkeit sein kann. Auch das Färben der Ostereier war ein Highlight: Mit Pflanzenfarben aus Roter Bete, Zwiebschalen, Kurkuma oder Spinat entstanden natürliche, zarte Farbverläufe – jedes Ei ein Unikat!

Nebenbei entstanden aus Eierkartons kleine Osterhasen-Basteleien, und für die Kleinsten gab's einfache Bastelideen und bunte Ausmalbilder.

Parallel lief unser Palmbesenverkauf – wir danken allen für die Unterstützung! Ein Nachmittag voller bunter Ideen, guter Laune und echter Dorfgemeinschaft.



Flohmarkt mit Herz (12. April 2025)

Unser Frühlingsflohmarkt war wieder ein Treffpunkt für alle, die das Stöbern, Plaudern und Genießen lieben. Zwischen liebevoll dekorierten Ständen duftete es nach frischem Kuchen, und überall wurde gelacht und gefeilscht. Besonders

stolz sind wir auf unsere treuen Stammverkäuferinnen – ihre langjährige Unterstützung zeigt, dass unser Flohmarkt weit mehr ist als ein Verkaufsevent: Er ist ein Stück gelebte Gemeinschaft.

Auch wenn uns das Wetter und andere Veranstaltungen ein wenig Konkurrenz machten – jeder Stand konnte Erfolge verbuchen, und das war uns das Wichtigste. Wir nehmen viele schöne Erinnerungen (und leckere Kuchenduft-Erinnerungen!) mit und freuen uns schon aufs nächste Mal!

Abenteuer pur – Dorf-Schatzsuche (24. April 2025)

Graue Wolken? Ein paar Regentropfen? Kein Problem! Mit wetterfesten Jacken und neugierigen Blicken machten sich unsere kleinen Entdecker auf die Suche nach dem verborgenen Schatz. Zwischen Bäumen, Sträuchern und sogar falschen Pflanzen waren clevere Hinweise versteckt – manche so gut, dass selbst die schärfsten Spürnasen zweimal hinschauen mussten!

Am Ende wurde der Schatz beim Ganeider Sepp gefunden – herzlichen Dank fürs Mitmachen und Mitfeiern! Die Freude über die prall gefüllte Schatzkiste war riesig – Taschen, Jacken und Rucksäcke platzten förmlich vor Süßigkeiten.

Mit Liebe gemacht – Muttertagsbasteln (7. Mai 2025)

Ganz leise und konzentriert – ja, das gibt's bei uns auch! – bastelten die Kinder wunderschöne Blumen aus Watte-



Flora Wibmer-Margreiter.



Na? Wo ist es denn nur?

pads, die wie echte Rosen aussahen. Mit sanften Farbverläufen, Glitzer und viel Herz entstanden kleine Kunstwerke für Mama (und manchmal auch für Oma).

Dazu gestalteten die Kinder Bilderrahmen mit kleinen Kunstblumen und Fotos – jedes Geschenk so individuell und liebevoll wie seine kleine Künstlerin oder sein kleiner Künstler. Es war eine Freude zu sehen, wie stolz und glücklich die Kinder ihre Werke präsentierten.

Sommer, Sonne, Dankbarkeit – Abschlussfest (4. Juli 2025)

DANKE NIKOLSDORF!

Was für ein Tag – was für ein Fest! Unsere Abschlussfest-Family Summer Beach Party war einfach genial, und das verdanken wir EUCH ALLEN!

Ein riesengroßes DANKESCHÖN an die Vereine in Nikolsdorf, für die Unterstützung – ihr habt das Fest zu etwas ganz Besonderem gemacht!

Ein besonderer Applaus geht an die Freiwillige Feuerwehr Nikolsdorf, die

mit ihrer riesigen Schaumparty für erfrischenden Spaß bei Groß und Klein gesorgt hat – ihr wart der Hit!

Auch unser Motto „Jeder bringt was mit“ hat wunderbar funktioniert – ob Kuchen, Salat, Fleisch, Getränke oder einfach gute Laune: Danke an alle, die mitgemacht und mitgedacht haben! Es war genug für alle da!

Ein ganz besonderer Dank geht auch an unsere vielen jungen Helferinnen und Helfer – ihr wart mit so viel Einsatz, Energie und Freude dabei. Vom Aufbauen bis zum Aufräumen – einfach spitze, wie ihr mit angepackt habt!

Und nicht zu vergessen:

Ein herzliches Dankeschön an unsere großartigen SPONSOREN!

Ohne eure Unterstützung wäre dieses Fest in dieser Form nicht möglich gewesen.

KUKUQ Start (25. September 2025)

Wenn man durch Nikolsdorf geht und den Duft von frisch gebackenen Lecker-

eien in der Luft liegt, dann ist klar: Kukuq hat wieder gestartet. Am 25. September 2025 war es so weit, und wir durften erleben, wie sich unser Kreativverein in ein Farbenfeuerwerk verwandelte – fröhlich, bunt, warm und voller Leben.

Schon beim Eintreffen spürte man es: Neugierde, Vorfreude, das Prickeln des Neuen. Die Kinder – begleitet von Erwachsenen, die mit anpackten – stürzten sich ins Vergnügen: Bubble-Waffeln wurden in allen möglichen Varianten gezaubert, von süß mit Schokolade und bunten Streuseln bis hin zu herzhaften Versionen mit Gemüse und Käse. Ein Fest für alle Sinne.

Zwischen all dem Genuss gab es Kreatives: die Kinder gestalteten eigene Fußmatten mit Acrylfarben – jeder eine kleine Leinwand für Persönlichkeit, Fantasie und Farbfreude. Die Ergebnisse? Witzig, mutig, einzigartig. Viele Teilnehmende, ob Alt oder Jung, neu dabei oder schon vertraut, gaben sich gegenseitig Tipps, halfen sich – und das gemeinsam.





Emma Guggenberger.



Eva Mattersberger.

Herbstnatur trifft Kreativität (9. Oktober 2025)

Knapp zwei Wochen später, tauschten wir das Vereinszimmer gegen Waldlichtung und Moosboden: „Herbstnatur trifft Kreativität“ hieß es, und das mit voller Begeisterung.

Wir zogen los in den Wald – die Kinder mit Sammelkörben, die Augen suchten, die Hände griffen zu. Zweige, Blätter, Gräser, Moos – jeder fand seine kleinen Schätze. Auch ein kurzer Schauer konnte sie nicht stoppen: mit Regenschutz und guter Laune ging es weiter.

Zurück im Vereinsraum wurde geschnitten, geklebt, geordnet und komponiert – und heraus kamen individuelle Tischgestecke aus Naturmaterialien, kleine Kunstwerke mit Herz und Bodenbezug. Was besonders berührte: das Miteinander. Ältere halfen Jüngeren, Mütter gaben Tipps auch für fremde Kinder, und alle fanden Platz zum Ausprobieren, Entwickeln, Wachsen.

Die Stärkung war genauso stimmig: eine wärmende Kürbissuppe, die uns

schmeckte und einte. Der Kürbis wurde von Reinhard Aichholzer gespendet – danke dafür! Auch danken wir Hermann Korber und Andreas Schober für die gespendeten Holzscheiben und Gerti Lindsberger für die bunten Kerzen, mit deren Hilfe aus Naturmaterialien solche Herzenswerke entstanden.

Wer Lust auf mehr bunte Momente hat – viele weitere Fotos findet ihr auf der Homepage der Gemeinde Nikolsdorf: www.nikolsdorf.at

Warum wir das tun – und wozu DU eingeladen bist

Unser Verein ist weit mehr als nur ein Kalender voller Termine – wir sind eine Gemeinschaft von Menschen, die etwas bewegen wollen. Kinder, Eltern, Großeltern, kreative Köpfe und neugierige Entdecker – bei uns treffen sich Generationen und Ideen.

Wir möchten Räume schaffen, in denen man ausprobieren darf, lernen kann und gemeinsam wächst. Orte, an denen Kleinigkeiten zu Erlebnissen werden – und wo

jeder das Gefühl hat: Hier bin ich richtig.

Ob du Lust hast zu basteln, zu backen, zu kochen, zu werkeln oder einfach nur dabei zu sein – bei uns bist du herzlich willkommen. Auch eigene Ideen und Herzensprojekte finden bei uns Platz:

Du hast eine Idee für einen Workshop, ein Thema oder eine besondere Aktion?

Dann sag es uns – gemeinsam lassen wir sie Wirklichkeit werden!

Denn unser Verein lebt von Menschen, die mitmachen, mitdenken und mitlachen.

Und genau das ist das Schönste daran.

So sieht Gemeinschaft aus. So fühlt sich Kuku an.



Luis Krieghofer.



Veit Ganeider.

Ein neues Kindergartenjahr hat begonnen



Paul übt gerade nähen.



Herbstmandalas.



**Erste Kunstwerke
entstehen:
Ganz nach den Ideen der
Kinder und/oder nach
Impulsen der Pädagoginnen**



Sinneswahrnehmung mit Schaum.



*Samuel und Noah bauen einen Stall für
die Tiere.*



*Valerie hebt den Eischnee
mit Vorsicht unter.*



*Natürlich wird auch für die Puppen fleißig
gekocht.*



**Gemeinsam
kochen und
erste
Arbeits-
schritte in
der Küche
kennenlernen**



*Beim Kürbiskerneschälen braucht man viel Geduld
und Kraft in den Fingerspitzen!*

**Birnenmus, Kürbissuppe, geröstete Kürbiskerne, Kaiserschmarrn mit Apfelmus,
Kartoffeln mit Butter standen schon auf unserer Speisekarte.**



Ein neues Kindergartenjahr hat begonnen



Am Sportplatz gefällt es uns richtig gut!



„Klettermaus“.



Bewegung im
Turnsaal und
im Freien



Mathea und Klara knacken Nüsse.



Erste Geburtstage werden
gefeiert - mit einer guten,
gesunden Jause.



Wir feiern Erntedank - mit Liedern, Gedichten, einer leckeren
Karottensuppe und gebackenen „Germ-Mäusen“.

Die Nikolsdorfer Bäuerinnen



Expertinnen der bäuerlichen Welt

DU & ICH
selbst. bewusst.
Bäuerin. sein



Claudia Hopfgartner und Tochter Lisa bei der Agape am Kirchplatz in Nikolsdorf.



Hanne, Frieda und Hilda freuen sich über die vielen Kräutersträußchen.



Jedes Jahr binden fleißige Frauen aus dem Dorf die Kräutersträußchen.



Manfred zusammen mit Emma, Marie und Anna.

Kräutersträußchen

Zu „Maria Himmelfahrt“, 15. August, wurden traditionell wieder die Kräutersträußchen gebunden und nach der hl. Messe bei einer gemütlichen Agape verteilt.

Aktionstag

Zum „Welternährungs- und Welthungertag“ am 16. Oktober fand der Aktionstag in der Volksschule Nikolsdorf statt.

Bezirksbäuerinnentag am 25. Oktober

Nach einer sehr feierlichen hl. Messe mit Pfarrer Josef Mair und dem Ost-

tiroler Bäuerinnenchor in der Pfarrkirche, wurden wir am Kirchplatz von der Musikkapelle Nikolsdorf empfangen, die uns dann mit ihren Klängen zum Kultursaal begleitete ...

Nach der Stärkung mit Kaffee und Kuchen begann das sehr „bunte“ Festprogramm mit vielen interessanten Beiträgen und einigen Überraschungen ...

DANKE an alle, die mitgeholfen haben, dass dieser besondere Tag zu einem so gelungenen Festtag wurde ...



Adventfrühstück

3. Adventsonntag, 14. Dezember

ab 7 Uhr, nach dem hl. Rorateamt, im Kultursaal!

Jedes Jahr zum Welternährungstag besucht Ortsbäuerin Gerti Lindsberger die Volksschule und bringt den Kindern die Vorteile von heimischen Lebensmitteln näher. Gemeinsam wurde erarbeitet, worauf man beim Kauf von Lebensmitteln achten sollte. Dann wurde die Karotte im Detail besprochen. Die Kinder durften sich die von Gerti mitgebrachten Karottenmuffins schmecken lassen, welche sie noch mit selbst gedrechselten Zirbenholzkarotten verzierten.



Bäuerinnentag – Schnappschüsse



Altchronist und Volksschuldirektor i. R. Thaddäus Obbrugger

Nikolsdorfer Haus-, Weg- und Gipfelkreuze, Bildstöckln und Marterln



Binter Kreuz

Das Binter Kreuz (Besitzer: Patrick Mair)

Das Binter Kreuz steht am oberen Ende des Binter Bichls. Daneben führt der Feldweg über die Chrysanthembachbrücke, und ein Steig zweigt ab hinauf zur Chrysanthner Kirche. Auffallend ist der lebensgroße Christus, der immer im Originalzustand verblieben ist. An den Sockel schließt sich ein kreisrundes Beet an, das von einer zierlichen Natursteinmauer umrahmt wird. Das Alter des Kreuzes ist unbekannt. Vor geraumer Zeit restaurierte es Hansl Trcek. Aus Dankbarkeit hat Alfons Mair vlg. Binter im Jahre 2004 den Bretterkasten komplett erneuert.

Baierle Hauskreuz (Besitzer: Johann Huber)

Im Jahre 1899 kaufte Anton Huber vom Zwickenberg das Baierlegut von der Familie Straganz. Das Hauskreuz

stand in der Mitte oberhalb von Wohn- und Futterhaus.

Vor ca. 40 Jahren wurden die Kreuzfiguren von einem Arbeitskollegen des Wagner Sepp restauriert. Der stellte fest, dass drei verschiedene Schnitzer daran gearbeitet haben. Oberhalb des Christus, dessen Augen weit offen sind und seine Herzwunde fehlt, waren Gottvater und der Heilige Geist angebracht und darunter die Schmerzensmutter. In diese Zeit fiel auch die Auffrischung des durch die besondere Figurenanordnung extra hohen Heiligenhäuschens durch Hansl Trcek. Das Hauskreuz stand dann noch 20 Jahre auf seinem alten Platz.

Im Zuge der Umbauarbeiten am Baierlehof wurde das Hauskreuz entfernt. Vater, Sohn und Heiliger Geist mit der Muttergottes daneben fanden einen neuen Platz am Nebengebäude des Hofes. Der Bretterkasten wurde 2019 für das Wegkreuz beim Plautz Siegmund vlg. Wagner verwendet.



Barbara Stöckl



Baierle Hauskreuz



Das Barbara Stöckl am Rabant

(Besitzer: Helmut Hatz hat es seinerzeit von der BBU übernommen, der derzeitige Besitzer ist nicht bekannt)

Genau auf der Grenze zwischen Tirol und Kärnten steht das Barbara-Bildstöckl auf einer Seehöhe von 1.302 m. Es wurde von Knappen der Bleiberger Bergwerks Union in ihrer Freizeit errichtet. Am 24. November 1946 fand beim Zudunkeln im Scheine der Grubenlichter die feierliche Weihe des Stöckls durch den Herrn Pfar-





rer Nowak von Zwickenberg statt, an der neben der Belegschaft und deren Angehörigen auch die Dellacher Musikkapelle und Vertreter aus der tirolerischen und kärntnerischen Nachbarschaft teilnahmen. Das besondere Bauwerk stellt einen ausgehöhlten Stollen dar, in dessen Hintergrund St. Barbara, die Patronin der Bergleute, zu sehen ist. Am Sockel ist ein Antimonstein eingemauert. Eine Tafel erinnert an drei Bergknappen, die 1948 bei einem Seilbahnunglück ums Leben kamen. Diese Seilbahn führte von den Unterkünften auf der Kärntner Seite über den Rabant hinüber bis zu den Stollen mit den Gleisanlagen auf der Tiroler Seite. Das Zugseil hatte sich so verheddert, dass die Aufzugkiste plötzlich stehen blieb. Durch diesen Ruck wurden vier Männer hinausgeschleudert und stürzten ab. Ein Knappe überlebte den Unfall.

Am Rabant wurde bis zum Herbst 1953 Antimon-Erz abgebaut. Schon im 15. Jahrhundert sind Schürfe nachweisbar. Im 18. und 19. Jahrhundert ruhte die Bergbautätigkeit. Erst in der Zwischenkriegszeit um 1935 wurde das Bergwerk wieder interessant. Heute gibt es kaum noch Überreste zu sehen. Der Rabant ist die Alm für die Chrysanthner Bauern. Die Familie Hatz aus Nußdorf-Debant hütete 40 Jahre lang auf der Rabantalm. Helmut Hatz († 2017) renovierte das Stöckl mit Eigenmitteln in den Jahren 1981 und 2007. Freiwillige Helfer und die Agrargemeinschaft Nörsach unterstützten ihn dabei. Die Senner kümmern sich auch heute noch stets um das sehenswerte Schmuckstück. Die Bergwerksgedenkstätte ist von Nörsach aus zu Fuß und vom Zwickenberg her mit dem Auto erreichbar.

Schriftliche Quellen: Osttiroler Bote von 1947 und von 2007, Nikolsdorf Kalender 2022.

Ederplan – Gipfelkreuz DEN TOTEN KAMERADEN – DIE HEIMKEHRER

Der Ederplan (2.062 m) ist der Hausberg von Dölsach. Auch für Nikolsdorf ist er ein beliebtes Wanderziel. Nach dem Ende des Zweiten Weltkrieges wurden viele Heimkehrerkreuze aufgestellt. Eine Heldenehrung im Bereich der Ortschaften war aufgrund der Besatzungsmächte nicht durchführbar. So stiegen Heimkehrer in die Einsamkeit der Berge hinauf, um ihren toten und vermissten Kameraden ein Zeichen der Liebe, der Zusammengehörigkeit und der Ehrerbietung zu setzen. 1949 wurde auf der baumfreien



Ederplan

Kuppe des Ederplan ein mächtiges 12,9 Meter hohes Kreuz aus Lärchenholz aufgestellt. Hauptinitiator dieses Unternehmens war Josef Bödenler vlg. Siggitzer aus Dölsach. Der doppelstöckige Unterbau wurde von 7 Maurern und acht Handlangern an einem Tag hergestellt und hat eine Größe von 3,5 x 3 m und eine Höhe von 1,80 m. Dafür waren neben den Natursteinen zwei Kubikmeter Sand und 18 Sack Zement erforderlich. Das Material war in zweirädrigen Pferdewagen mühsam hinaufgebracht worden. Wasser war nicht weit weg. 93 Heimkehrer und Jugendliche trugen in drei Stunden das Kreuz mit viel Mühe und Schweiß zum Gipfel. Der Lorbeerkranz ist 14 cm breit und hat einen Durchmesser von 2,60 m. Er besteht aus 912 getriebenen Kupferblättern von 25 cm Länge und 7 cm Breite. Diese Daten sind einer noch viel ausführlicheren Beschreibung den Osttiroler Heimatblättern entnommen. Die Einweihung nahm am 15. August 1949 Prälat Mair, Klagenfurt – ein gebürtiger Lienzer – bei Sturm und Regen vor.

Vom Gipfel aus bietet sich eine überraschend herrliche Rundumsicht. Walter Mair schreibt in seinem Osttiroler Wanderbuch (1968) z. B. von sichtbaren 66 Kirchen und Kapellen. Eine Relieftafel beim Anna-Schutzhaus stellt das beeindruckende Panorama dar.

Ein erwähnenswerter Anhang: Schon über 50 Jahre besteht eine Verbindung zwischen Ederplankreuz, Nikolsdorf und

Dölsach. Seit 1972 (Gründer Franz Preissegger/Lindsberg) gibt es bis heute den Kreuzecklauf am Ostermontag. Veranstalter dieses Tourenskirennens ist jetzt die Sektion Dölsach des ÖTK, zuerst waren es die Landjugend und die Sportunion Nikolsdorf. Durchschnittlich starten beim Kreuz bei halbwegs brauchbaren Schneeverhältnissen 45 Teilnehmer aus Ost- und Südtirol sowie Kärnten.

Schriftliche Quellen: Osttiroler Heimatblätter (17. August 1950), Osttiroler Bote (6. Feber 2025), Chronik Dölsach (Erna Inwinkl).

Gomig Feldkreuz (Besitzer: Margarethe Covini)

Oberhalb des Bergbauernhofes Gomig im Ortsteil Michelsberg steht ein zierliches Feldkreuz. Es ist eingebettet in verhältnismäßig nicht so steile Äcker und Wiesen und natürlich Wald. In so einer Lage befinden sich z. B. auch die Höfe Etschberg und Trutschnig. Das Kreuz hat 1984 in bewährter Art Hansl Trcek aufgestellt. Auftraggeber war Josef Waldnig sen. vlg. Gomig.

Die Christusfigur hing vorher am Kornkasten beim alten Haus. Dieses sehr alte Holzhaus wurde von einem Nordtiroler Industriellen gekauft, 1983 sorgfältig abgetragen und in der Nähe von Innsbruck als Jagdhaus wieder fachgerecht aufgestellt. Ein neues Wohnhaus wurde daneben von 1981 bis 1983 gebaut. Das Kornkastengebäude kam weg. Das Futterhaus ist nach dem Brand vom 4. Jänner 2021 wieder aufgebaut worden. Das Feldkreuz blieb unbeschädigt.



Gomig Feldkreuz

Rückblick auf das Kirchenjahr

Das Jahr geht zu Ende und voller Dankbarkeit blicken wir auf das zurück, was wir in diesem Kirchenjahr erfahren und erleben durften.

„Das Gute wahrnehmen – die Hoffnung stärken“ – mit diesem Motto durften wir den Patroziniumsgottesdienst als Hoffnungsgottesdienst des Seelsorgeraumes am 24. August feiern. Und „Das Gute wahrnehmen“ ist es, was ich im Blick auf die lebendige Kirche unserer Pfarre tun möchte.

Nicht der Blick auf die bescheiden gefüllten Kirchenbänke bei den Gottesdiensten soll im Vordergrund stehen, sondern DANKBARKEIT für alle, die da sind und alles, was sichtbar und unsichtbar passiert, damit Kirche in unserer Pfarre bestehen kann.

Es war die **Nacht der 1.000 Lichter**, die uns – gemeinsam mit der Segnung des Urnenfriedhofes – im vergangenen Jahr gewissermaßen schon den Weg ins Licht, ins diesjährige „Hoffnungsjahr“, gewiesen hat.

Stimmungsvoll begleitet durch diese Lichtsymbolik gingen wir durch den Advent und es ist schön, dass sich die – durch die Bereitschaft vieler – musikalisch mitgestalteten **Roraten** als „Sonntagsgottesdienst“ für unsere Pfarre bewährt haben.

Zu Weihnachten liegt die Menschgewordene Hoffnung in der Krippe und wir durften voller Dankbarkeit auch den Jahresschluss feiern.

Wenn beim **Sternsingen** der Segen hinausgebracht und von vielen begeisterten SternsingerInnen von Haus zu Haus getragen wurde, erfuhren wir als Belohnung für unseren Einsatz die

offenen Türen und Herzen, von denen wir erwartet wurden und die es möglich machten, dass die Botschaft auch ankommen konnte.

Der Blick auf die älteren Mitbewohner unseres Dorfes und jene, die ihren Lebensabend in den Wohn- und Pflegeheimen verbringen, blieb durch den Einsatz des **Caritaskreises** mit den vielen freiwilligen HelferInnen gewahrt und brachte immer wieder Freude in ihren Alltag, wenn sie gratuliert und besucht wurden.

Mit dem Osterfest, wurde und wird jedes Jahr aufs Neue das höchste Hoffnungs-Fest unseres Kirchenjahres durch euer Mittun gefeiert.

Das, durch die **Schützenkompanie** alljährlich aufgestellte, künstlerisch durch unsere **kreativen Talente** gestaltete Ostergrab ist ein eindrucksvolles, sichtbares Zeichen der Auferstehungs-Hoffnung.

Den Weg mit den Kindern und Jugendlichen unserer Pfarre gingen wir in der Vorbereitung und Feier der Sakramente



der **Erstkommunion** und **Firmung**, wo ihnen, wunderbar und engagiert begleitet von ihren Eltern, Kirche nähergebracht wurde.

Miteinander waren wir auch bei der Dekanatswallfahrt nach Lavant – betend begleitet von unserer **Vorbeterin** – unterwegs.

Mit ganz besonderer Dankbarkeit erfüllt mich jedes Jahr aufs Neue das Feiern und Mitgehen der Prozessionen.

Durch euer aller Mittun, ganz besonders die einzigartige und wunderbar funktionierende Zusammenarbeit mit allen beteiligten Vereinen, aber auch die Vorbereitung der Stationen, wurde die Feier des Fronleichnamsfestes wieder zu einem beeindruckenden Erlebnis.

Ganz besonders durfte ich in diesem Jahr die spontane Bereitschaft – vor dem Weggehen und auf unserem Weg – zum Mittun und zur Hilfe erfahren, die es möglich machte, das Fest „wie gewohnt“ zu gestalten.

Allen **Vereinen** unseres Dorfes, allen **Fahnen- und StatuenträgerInnen**,



Die Nacht der 1.000 Lichter letztes Jahr, bei dem auch der Urnenfriedhof eingeweiht wurde.



allen, die die Gestaltung der Prozessionen – auch in der Ausübung eines Dienstes – mitgetragen haben, sei von Herzen DANKE gesagt.

Einen besonderen Platz möchte ich an dieser Stelle der **Musikkapelle** – ob in Vollbesetzung oder als Bläsergruppe – einräumen, die unseren Weg durch das gesamte Kirchenjahr mit ihren Klängen so oft begleitet, berührt und erfreut hat.

Das Miterleben von musikalisch gestalteten Gottesdiensten, das Mitfeiern vieler Wortgottesdienste, die durch den Einsatz der **WortgottesdienstleiterInnen** immer wieder aufs Neue zu berührenden und bereichernden Feiern wurden, waren ein wichtiger Teil des Erlebens von Kirche und Wahrnehmens von Gutem.

Euer Dienst als **LektorInnen** und **KantorInnen** war und ist ein unverzichtbarer Beitrag für unsere Feiern.

Hoffnung ist wie ein Licht, das uns den Weg zeigt.

Das bedeutendste Hoffnungszeichen in unserer Kirche ist wohl die Osterkerze!

Jedes Jahr aufs Neue wird sie kunstvoll und wunderschön von **Frieda Trutschnig** gestaltet.

Auch die Gedenkkerzen zu Allerheiligen werden von ihr jedes Jahr liebevoll angefertigt und bringen so ein kleines Licht des Trostes in die Trauer und das Dunkel des Abschieds. Ein riesengroßes VERGELT'S GOTT für diese Arbeit.

In die etwas ruhigere Sommerzeit fällt der Termin der Feier des Patroziniums unserer Pfarrkirche, die im vergangenen Jahr einige „Verschönerungen und Erneuerungen“ ihrer Substanz und Ansicht erfahren hat.

Auch für das **Bemühen um das gute Aussehen und die Sauberkeit unseres Kirchengebäudes** – ob im Inneren oder Äußeren – möchte ich allen von Herzen DANKE sagen.

Es ist sehr erfreulich, dass auch die



Wallfahrtskirche Chrysanthen und die Lindsberger Kapelle durch den Einsatz vieler verantwortungsvoller HelferInnen in wunderbarem Glanz erstrahlen und für verschiedene Feiern genutzt werden konnten.

Bei der Messfeier zum Patrozinium – als Hoffnungsgottesdienst des Seelsorgeraumes – konnten wir dank eures Mittuns – der Mitgestaltung durch die **Musikgruppen und Chöre** unserer Pfarre und unseres langjährigen **Organisten** – ein buntes Bild von der Vielfalt unserer Pfarre sichtbar machen.

Auch der Blick auf die fleißigen mithelfenden **MinistrantInnen** und ihre engagierten **BetreuerInnen** sowie das Wirken der **MesnerInnen** – während des ganzen Jahres und meist im Hintergrund – erfüllte mich wiederum mit großer Freude und Dankbarkeit.

Wir durften bei diesem Fest Mag. Josef Mair, den ehemaligen Dekan von Sillian und langjährigen Pfarrer von Inner- und Außervillgraten, in unserem Seelsorgeraum herzlich willkommen heißen.

Bei seiner Verabschiedung in Außervillgraten, die einige Vertreter unserer Pfarre miterleben durften, wurde die große Wertschätzung und Beliebtheit von Pfarrer Josef im Villgratental sichtbar und spürbar.



Als „mithelfender Priester“ nimmt er nun vielfältige Aufgaben in unserem Seelsorgeraum Sonnseite wahr, aufgrund seines Wohnortes hier in Nikolsdorf feiern wir die Gottesdienste größtenteils mit ihm und er wird auch für die Begräbnisse in unserer Pfarre vorwiegend zuständig sein.

Einmal im Monat wird der Sonntagsgottesdienst von Pfarrer Bruno zelebriert, an einem Wochenende im Monat wird wie bisher zur Mitfeier eines Wortgottesdienstes eingeladen.

Wir freuen uns auf das Miteinander und die Zusammenarbeit mit Josef Mair und wünschen ihm und seiner Haushälterin Annelies, die wir ebenfalls herzlich willkommen heißen, dass sie sich bei uns in Nikolsdorf bald gut beheimatet und wohl fühlen.

Danke an unsere **Seelsorger** Bruno Decristoforo und Josef Mair.

Das Erntedankfest – schön, dass es von euch von der Landjugend immer wieder gefeiert und gestaltet wird – machte uns den Wert, die Schönheit unseres Lebens und unsere Aufgabe in der Sorge um unsere Welt erneut sichtbar.

Auch dieses Fest könnte wohl unter das Motto „Gutes wahrnehmen und Hoffnung stärken“ gestellt werden.

Unsere **Bäuerinnen** und die Mitglieder der **Landjugend** unterstützten uns





Am 1. Mai pilgerten wieder Nikolsdorfer zur Dekanatswallfahrt nach Lavant.

in diesem Kirchenjahr wiederum beim Feuer am Heiligen Abend und in der Osternacht, sie beschenkten uns mit Kräutersträußchen und erfreuten uns bei so mancher Agape.

Euer Dasein für uns in der Pfarre schätzen wir sehr.

Dazu, dass kirchliches Leben gelingen konnte, trugen auch die kirchlichen Gremien einen wertvollen Teil bei. Ein herzliches Danke an alle Mitglieder des **Pfarrgemeinde-** und **Pfarrkirchenrates**, die sich ehrenamtlich für das Funktionieren des Pfarrlebens einsetzen.

Alle, die sich jetzt nicht namentlich

erwähnt angesprochen fühlen, möchte ich ebenfalls als „das GUTE in unserer Pfarre wahrnehmen“ und mich bei euch allen bedanken, die ihr mitgefeiert habt, da wart und kirchliches Leben auch in diesem Jahr wieder unterstützt und mitgetragen habt.

Dass es mir überhaupt möglich ist, diesen DANK an euch alle zu richten, verdanken wir der guten Zusammenarbeit mit der **Gemeinde**, die uns den Platz in der Gemeindezeitung immer wieder aufs Neue bietet. Danke dafür und vor allem dem Team der Gemeindezeitung.

Kirchliches Leben kann dann funk-

tionieren und vielfältig werden, wenn es von einzelnen gestaltet und getragen wird, wenn sich möglichst viele mit ihren Ideen und ihrem Einsatz einbringen. Das durften wir in diesem Kirchenjahr wiederum aufs Neue erfahren.

„DAS GUTE WAHRNEHMEN – HOFFUNG STÄRKEN“ – schauen wir weiterhin auf das Gute, dann kann die Hoffnung für uns und unser Pfarrleben lebendig bleiben und wachsen.

Mit einem herzlichen DANKE –
eure Pfarrkoordinatorin Daniela

Fotos: brunner images, privat

Liturgie in der Advent- und Weihnachtszeit

Sonntag, 30. Nov., 1. Advent

6 Uhr: Rorate

Sonntag, 7. Dez., 2. Advent

9 Uhr: Hoffnungsgottesdienst des Seelsorgeraumes in der Pfarrkirche Nußdorf

An den Wochenenden, an denen ein **HOFFUNGSGOTTESDIENST** gefeiert wird, wird in keiner der anderen Pfarre eine heilige Messe gefeiert. Unter dem Motto „Wir pilgern zueinander“ wollen wir durch die gemeinsame Feier ein bewusstes Zeichen für den Seelsorgeraum setzen!

Montag, 8. Dez., Maria Empfängnis

6 Uhr: Rorate

Sonntag, 14. Dez., 3. Advent

6 Uhr: Rorate
anschl. Adventfrühstück der Bäuerinnen im Kultursaal.

Sonntag, 21. Dez., 4. Advent

6 Uhr: Rorate

Mittwoch, 24. Dezember Heiliger Abend

16 Uhr: Weihnachtsandacht für die Kinder
21.30 Uhr: Christmette/Wortgottesdienst

Donnerstag, 25. Dezember Christtag

8.30 Uhr: Weihnachtsamt

Sonntag, 28. Dezember Fest d. Hl. Familie

8.30 Uhr: Weihnachtsamt

Donnerstag, 31. Dezember Silvester

19 Uhr: Dankgottesdienst zum Jahreschluss

Sonntag, 4. Jänner

8.30 Uhr: hl. Messe

Dienstag, 6. Jänner Fest Erscheinung des Herrn

8.30 Uhr: hl. Messe mit den SternsingerInnen/Dreikönigsfest

Diese Informationen verstehen sich vorbehaltlich notwendiger Änderungen, die bitte der aktuellen Gottesdienstordnung zu entnehmen sind.



„Wozu noch Kirche?“

Beim letzten Treffen der Pfarrgemeinderatsobleute wurde diese Frage unter anderem in den Raum gestellt. Die Diskussion von den Anwesenden – ohnehin mit Glauben und Kirche bestens vertraut – lässt keinen Zweifel daran, dass unsere Wertegemeinschaft zu einem großen Teil aus den Ritualen der kirchlichen Kultur entstanden ist. Klar hat auch die Kirche im Laufe ihrer Existenz sehr viele Fehler gemacht. Wenn wir dies aber einmal ausblenden, bleibt die Sehnsucht nach einem friedlichen Miteinander. Die meisten von uns haben den Krieg nicht mehr erlebt, einige wohl aber die Zeiten unmittelbar danach, den Wiederaufbau, die Neuorganisation von Vereinen, die Schaffung einer guten Infrastruktur in den Gemeinden, damit die Grundbedürfnisse des täglichen Lebens gedeckt waren. Diese „Projekte“ haben die Menschen zusammengeschweißt. Die neu organisierte Musikkapelle ist mit einem halben Marsch zum

ersten Mal wieder in der Öffentlichkeit aufgetreten, und das ganze Dorf hat sich daran erfreut, dass die grausige Zeit vorbei war und ein normales Leben begonnen hat. Sie konnten wieder ihre Feste feiern. Auch die Feste der Kirche. Kirchtage, Prozessionen, Sakramentsfesttage wie Taufen, Erstkommunion, Firmung, Trauungen usw., alle haben sich mit viel Elan zum Gelingen dieser Anlässe engagiert. Das ganze Dorf war auf den Beinen, und jedes kirchliche Fest endete auch in einer großen Gemeinschaft, wo gesungen, getanzt und gelacht wurde. Meinungsverschiedenheiten sind angesprochen und am besten gleich aus dem Weg geräumt worden. Mit Modernisierung und Digitalisierung ist da eine gewisse Distanz entstanden. Man muss nicht mehr überall teilnehmen, trotzdem ist man informiert, wenn einem etwas nicht gefällt, macht man seinem Ärger Luft über soziale Medien. Die Mithilfe bei Organisationen oder Veranstaltungen wird fallweise entschieden, ohne zu bedenken, dass verantwortliche Personen auf diese Hilfe angewiesen sind. Und die Kirche ist überhaupt

auf der Strecke geblieben. Kein attraktives Angebot mehr, altmodisch konservativ und überhaupt ... Stimmt das? Nur zum Teil. Wer einmal ganz bewusst eine heilige Messe besucht, ganz bewusst den Text einer Lesung oder eines Evangeliums lauscht und vielleicht noch das Glück hat eine ansprechende Predigt zur Erklärung zu hören, wird merken, dass es immer wieder um inneren Frieden, Hilfsbereitschaft und Liebe geht. Das Miteinander vor das Ego zu stellen, die Ausgeglichenheit, zu sich selbst zu finden und die Mitmenschen mit ihren Sorgen wahrzunehmen. Wenn man mit sich im Reinen ist, hat man keinen Anlass für Hass, Missgunst oder Neid. Der Ort, wo die Verkündung stattfindet, ist die Kirche. Der Glaube wächst, wenn die Botschaft des Evangeliums verstanden wird und in unsere Herzen eindringt. Der Friede ist das Produkt daraus. In diesem Sinne wünsche ich uns für die kommende Zeit vorweihnachtlichen Frieden und ein gutes Miteinander.

Jürgen Trutschnig Pfarrgemeinderatsobmann

Besuchsdienste im WPH

Die BewohnerInnen der Wohn-Pflege-Heime Debant und Lienz werden von Frauen und Männern aus der Pfarre besucht, wenn sie dies auch wünschen.

Leider erfahren wir es nicht immer sofort, wenn NikolsdorferInnen ins WPH kommen.

Wir ersuchen somit die Angehörigen, uns in der Pfarre mitzuteilen, wenn jemand ins WPH kommt und auch von der Pfarre besucht werden möchte. Das würde uns die Organisation des Besuchsdienstes erleichtern.

Bitte um kurze Info an die Verantwortliche für die Einteilung der Besuchsdienste, Michaela Huber (0664-3879638).



Am 29. Oktober trafen sich die Besuchsdienste bei Kaffee und Kuchen im Schützenlokal. Die beiden Priester Bruno Decristoforo und Josef Mair waren dabei. Pfarrer Decristoforo sprach seinen Dank für diese unbezahlbare, ehrenamtliche Tätigkeit aus.



Liebe Nikolsdorferinnen und Nikolsdorfer!

Gerne habe ich die Einladung des Pfarrgemeinderates angenommen, über die Gemeindezeitung als neuer Seelsorger ein Grußwort an die Bevölkerung zu richten. Zugleich möchte ich auch eine Rückschau auf meine bisherige Seelsorgetätigkeit machen, zumal mich die jüngere Generation nicht näher kennt. Zugleich darf ich auch einige persönliche Gedanken betreffend Glaube und Kirche übermitteln. Obwohl ich ein gebürtiger Nikolsdorfer bin, bin ich doch aufgrund der langen Abwesenheit – Studienzeit in Innsbruck, Pastoraljahre im Oberinntal und im Villgratental – der eigenen Heimat fremd geworden, zumindest merke ich das jetzt sehr deutlich. Mir ergeht es so ähnlich wie unserem früheren Bischof Manfred Scheuer, der bei seinem Antritt als neuer Bischof von Oberösterreich gesagt hat: Ich bin als Fremder in eine andere Diözese gegangen, wurde dort heimisch und komme nun als Fremder in die alte Heimat zurück.

Das Jahr 1977 war für die Pfarre Nikolsdorf als auch für mich ein markantes Jahr, ein Jahr der Veränderung. Es war der 3. März, als mich meine Mutter anrief und mit aufgeregter Stimme die Nachricht vom plötzlichen Tod des damaligen Pfarrers Josef Pogacar mitteilte. Die Bestürzung im Dorf war sehr groß, denn es stand die Frage im Raum, welcher Priester nun kommen sollte, um die Pfarre zu leiten und auch meine bevorstehende Primiz mitzufeiern. Am 22. Mai wurde ich in der Pfarrkirche St. Andrä in Lienz von Bischof Paul Rusch gemeinsam mit vier anderen Osttirolern zum Priester geweiht. Nebenbei: In der gleichen Kirche wurde ich einst vom gleichen Bischof gefirmt. Die vakante Pfarre wurde nun von Pfarrer Alois Kleinhans von Debant aus mitprovidiert und damit war er auch wider Erwarten mein Primizpfarrer. Primizprediger war Pfarrer Lukas Hammerle aus dem Stift Wilten in Innsbruck. Er war mein ehemaliger Heimleiter im Schülerheim Nobertinum, der mich vor der Matura auf den Priesterberuf hin angesprochen und somit die Weichen für meine Berufung gestellt hatte. Die Primiz am 5. Juni war ein großartiges Fest, das mir bereitet worden war. Beim Festmahl machte Pfarrer Kleinhans eine Verlautbarung, die mich gänzlich überraschte: Ich sollte nun an seiner Stelle bis zum Eintreffen des neuen Seelsorgers hier



als Neupriester dienlich sein. Es dauerte nicht lange, dann kam ein großes Begräbnis auf mich zu: Es war das Begräbnis von Gastwirt Johann Winkler – Kramer Hansl, dessen Jagdkameraden in großer Zahl dem Toten die Ehre erwiesen und nach alter Sitte den „Bruch“ vom Hut ins Grab streiften. Anfang Juli kam dann der vom Bischof erwartete Brief mit der „Einberufung“: Ich sollte bei Pfarrer Josef Juen im Widum von Serfaus wohnen und von dort aus als Pfarrvikar die Pfarre Fiss betreuen. Die Pfarre Fiss war frei geworden, weil Pfarrer Josef Zelger beim Ordinariat um die Pfarre Nikolsdorf angesucht hatte. Dass ich in ferner Zukunft auch wieder nach Nikolsdorf kommen sollte, war für mich damals gar nicht vorstellbar. Die Fisser waren jedoch nicht ganz zufrieden: Sie wollten „ihren Pfarrer“ nicht ständig von den Serfausern „ausleihen“. Es gelang ihnen, eine pensionierte Pfarrhäuserin ausfindig zu machen und sie zu überreden, den Haushalt für den jungen Pfarrer zu führen. So war ich mit Frau Stefanie Zauner – einer gebürtigen Kaunertalerin – bestens versorgt. In dieser Zeit erlebten die beiden Tourismusgemeinden Serfaus, wo übrigens meine Schwester Bernadette einen Hotelier kennen gelernt und geheiratet hatte, einen gewaltigen Aufschwung. In Fiss kam es zum Bau der Schönjochbahn und in Serfaus zum Bau einer U-Bahn, einzigartig in ganz Österreich!

Nach acht Jahren kam ein Anruf von Bischof Reinhold Stecher mit der Bitte, eine neue Pfarre zu übernehmen. Zur Auswahl hatte ich Tannheim und Nauders. Ich entschied mich spontan für das Letztere, da ich mich im Dekanat Prutz recht wohl gefühlt habe. So kam ich dann im September 1985 mit Hausfrau Fani

nach Nauders am Reschenpass, wo ich weitere acht Jahre Pfarrer war und auch die achtzehn Kilometer entfernte Expositur Spiss bei Samnaun mitbetreute. Wie in Fiss so konnte ich auch in Nauders den Schisport ausgiebig ausüben und mit Freunden Schitouren unternehmen. Herzbeschwerden und das Alter veranlassten meine Haushälterin, in den verdienten Ruhestand zu gehen. Es dauerte einige Zeit, bis dann eine Nachfolgerin eingetroffen ist. Es war Frau Annelies Pfeffer, eine gebürtige Steirerin, deren Schwester schon vor vielen Jahren in Nauders einen Arbeitsplatz und dann in Folge auch einen Ehemann gefunden hatte. Annelies brachte aus ihrer früheren Ehe ihren schulpflichtigen Sohn Siegfried, der leider vor zehn Jahren in Marchtrenk tödlich verunglückt ist, mit. Von Anfang hat sich Annelies gut in das Pfarrhaus und in die neue Situation eingelebt.

Nach weiteren acht Jahren kam dann wieder „höhere Gewalt“ ins Spiel. Diesmal wünschte sich der damalige Generalvikar Dr. Klaus Egger, dass ich in das Villgratental übersiedeln und auch für das ganze Tal die Seelsorge übernehmen solle. So kam ich dann im Jahre 1993 mit Annelies und Siegfried in dieses Tal und konnte im Widum von Innervillgraten eine angenehme Unterkunft mit bester Infrastruktur in nächster Nähe finden. Wie in den früheren Jahren war ich auch in der Volksschule als Religionslehrer tätig, habe immer wieder Aushilfen gemacht und mich auch zweimal als „Übergangsdekan“ für das Dekanat Sillian zur Verfügung gestellt. In diesen 32 Jahren Seelsorgetätigkeit habe ich erlebt, wie sehr die Leute den Dienst des Pfarrers schätzen. Dies war keineswegs nur bei den älteren Leuten der Fall. Auch Kinder und Jugendliche erlebten den Glauben als Lebensbereicherung, die Kirche als Ort gemeinsamen Feierns. Die Besprechungen im Pfarrgemeinde- und Pfarrkirchenrat habe ich immer in einer konstruktiven, freundschaftlichen Atmosphäre erlebt. Mir war es immer ein Anliegen, mit Jung und Alt „Kirche am Ort“ mitzugestalten und aufzubauen, Menschen von der Geburt bis zum Tod zu begleiten, würdige Gottesdienste zu feiern, die Sakramente als Zeichen der Gegenwart des Herrn zu spenden, den Menschen bei frohen und auch traurigen Anlässen nahe zu sein und im Gebet alles Tun und Handeln der Gnade Gottes zu überlassen. Dass mir in beiden Gemeinden die Ehrenbürgerschaft verliehen worden ist, kam für mich ganz unerwartet, zumal ich nichts Außerge-



Josef bei seiner Primiz am 5. Juni 1977 in Nikolsdorf.

wöhnliches geleistet, sondern nur versucht habe, mit Gottes Hilfe mit meinen bescheidenen Fähigkeiten die gestellten Aufgaben zu erfüllen.

Allzu schnell sind die Jahre im Villgratental vergangen, junge Menschen sind zur Welt gekommen, alte Mitbürger sind gestorben, darunter auch meine Eltern, mein Firmpate Albert Pichler, ebenso auch Pfarrer Josef Zelger. Da mir das Elternhaus als Erbe zugefallen ist, habe ich Bischof Hermann den Wunsch unterbreitet, einmal dort zu wohnen zu dürfen und als „mithelfender Priester“ in Nikolsdorf und Umgebung tätig zu sein. Nach längerer Zeit kam dann „grünes Licht“ aus Innsbruck. Am 24. August – Bartlmässonntag – durfte ich dann hier meinen Einstand feiern: in Gegenwart von Pfarrer Bruno Decristoforo und Thomas Happacher, Leiter des Seelsorgeraumes „Sonnseite“. Der

Empfang in der Kirche und die Begrüßung von Seiten der Pfarrverantwortlichen war von großer Empathie und Dankbarkeit geprägt. Unter den Klängen der Musikkapelle fand am Kirchplatz eine Agape statt. Allen, die an diesem Fest teilgenommen und mitgewirkt haben, möchte ich nochmals herzlich danken. Danken möchte ich auch dem Pfarrkirchenrat, dass er das Widum für die vorläufige Deponierung eines Teiles meines Hausrates unentgeltlich zur Verfügung gestellt hat.

Jetzt sind es zwei Monate schon her seit meinem „come back“, seitdem ich hier wohne und Pfarrer Bruno in seinem Seelsorgeraum unterstütze. Von Langeweile kann keine Rede sein. Neben den Gottesdiensten durfte ich bereits einige schöne Anlässe miterleben wie die Teilnahme am Seniorenausflug nach Kufstein und Ebbs, den Bezirksbäuerinnen-tag, den Chrysanthner Kirchtag und den Feuerwehrheurigen. Gerne habe ich auch die Einladung zur Teilnahme an der Sitzung des PGR angenommen, um zu erfahren, wie es hier beim pfarrlichen Leben zugeht und was noch alles geschehen sollte. Ein wichtiger Punkt war das Mesneramt, das ja sehr lange Zeit Frau Marianne Unterasinger weitgehend allein ausgeübt hat. Wünschenswert wäre ein Team, da ein Einzelner aufgrund zahlreicher und verschiedener Aufgaben und zeitlicher Beanspruchung bald überfordert ist. Vielleicht finden sich doch noch einige Männer und Frauen, die diesen wichtigen Dienst ausüben könnten? Neben den Wortgottesdiensten ist die Feier der Eucharistie von großer Bedeutung, ist sie doch die Quelle und der Höhepunkt liturgischen Handelns. Die aktive Teil-

nahme der Gläubigen geschieht im gemeinsamen Beten und Singen. In dieser Hinsicht ist das Buch „Gotteslob“ eine große Hilfe. So hat sich der PGR sehr positiv zur baldigen Einführung des neuen Gotteslob geäußert. Dieses Buch ist praktisch in jeder Kirche zu finden und sollte auch hier bei uns nicht fehlen. Was die hl. Messe so wertvoll macht, ist die Gegenwart des Herrn im heiligen Brot. Die Begegnung mit Christus im Empfang der hl. Kommunion sollte noch mehr gepflegt werden, denn sie ist auch ein starkes Zeichen der Gemeinschaft des Volkes Gottes. Wenn wir im Glaubensbekenntnis uns zur Gemeinschaft der Heiligen bekennen, dann sind das sowohl die Lebenden als auch die Verstorbenen. Wäre es nicht schön, wenn auch bei einem Begräbnis möglichst viele Gläubige zur Kommunion gehen und damit auch die Nähe zum Verstorbenen und deren Angehörige zum Ausdruck bringen würden? Sind nicht bei einem Totenmahl oft sehr viele eingeladen? Und in der Regel kommen die Eingeladenen auch.

Sich auf das Wagnis des Glaubens einzulassen, ist immer ein Risiko, jedoch ein Risiko, das sich lohnt. Denn Christus ist das Leben, der Weg, die Wahrheit. Ihm dürfen wir uns vorbehaltlos anvertrauen. Diesen Weg gemeinsam gehen, das stärkt uns im Guten, hilft uns, mutig die Herausforderungen anzunehmen, solidarisch zu handeln. Möge Gottes Heiliger Geist uns Tag für Tag die Kraft schenken, das Gute wahrzunehmen, füreinander da zu sein und niemanden zu übersehen, der auf Hilfe wartet.

In diesem Sinne grüßt alle recht herzlich mit den besten Segenswünschen:

Josef Mair (Pfarrer emeritus)

Geburtstagsgratulationen

Wie bereits in einer vorangegangenen Ausgabe erwähnt, werden die Geburtstags-JubilarInnen unserer Pfarre nicht mehr daheim besucht, sondern zu einem gemeinsamen, gemütlichen Nachmittag eingeladen.

Im April und September hat sich jeweils eine kleine, feine Runde im Schützenlokal getroffen, um miteinander den Geburtstag zu feiern und sich – mit Kaffee und Kuchen von Michaela Huber und Michaela Gomig verwöhnt – auszutauschen. Wir freuen uns, wenn wir mit kleinen Gesten ein wenig Freude bereiten können.



V. l.: Maridl Preissegger, Bernadette Fasching, Hermi Klabischnig, Marianne Unterasinger, Michaela Huber, Hildegard Etzelsberger, Michaela Gomig, Hermi Moser, Notburga Mandler.



10 Ministranten haben beim Patrozinium ihren Dienst als MinistrantIn beendet. Einige wenige waren bis zur Firmung im Dienst der Kirche mit Freude und Können dabei und haben zum Abschluss und als Andenken an die Ministranten-Zeit ein Kreuz überreicht bekommen. V. l.: Leiter des Seelsorgeraumes Sonnseite Thomas Happacher, 4 MinistrantInnen aus dem SR Sonnseite, Pfarrgemeinderatsobmann und MinistrantInnenbetreuer Jürgen Trutschnig, Veit Ganeider, Angelina Mandler, Anna-Sofie Wallner, Raphael Huber, Pfarrer Otto Großgasteiger, Pfarrer Bruno Decristoforo, Pfarrer Josef Mair, Emanuel Rainer, Daniel Ruggenthaler, Anja Mandler, Daniel Meindl. Nicht im Bild Louisa Kleinlercher und Nina Stefan.



DANKE – Seit geraumer Zeit bot die Außenfassade des Widums einen eher unansehnlichen Anblick. Karl Plautz ergriff im Sommer die Initiative und beauftragte seinen „Bautrupp“ damit, die Fassade zu übermalen. Ein herzliches DANKE an dich, lieber Karl, für diese tolle Aktion.

Besonderes Patrozinium

Nachdem das heurige Kirchenjahr als „Heiliges Jahr der Hoffnung“ ausgesprochen wurde, haben sich Verantwortliche des Seelsorgeraums „Sonnseite“ Gedanken darüber gemacht. „Wir pilgern zueinander“ lautet das Motto, das mit riesigen Transparenten im Nahbereich der Kirche untermauert wurde. Jede Pfarre des Seelsorgeraums hat einen gemeinsamen Gottesdienst ausgerichtet. In Nikolsdorf wurde das gleichzeitig mit dem Patrozinium gefeiert. Ein weiterer Anlass zum Feiern war an diesem Tag die offizielle Einführung unseres mithel-

fenden Priesters Pfarrer Josef Mair, der vom Villgratental kommend seinen wohlverdienten Ruhestand in seiner Heimatgemeinde angetreten hat. Er wurde von den NikolsdorferInnen herzlich begrüßt und wir sind sicher, dass Josef und seine Haushälterin Annelies sich bei uns wohl fühlen. Beim Patrozinium ist es auch Brauch, dass die MinistrantInnen, die nach jahrelangem Mithelfen in unserer Pfarre bei allen möglichen Gottesdiensten und darüber hinaus, verabschiedet werden. Wir von der Pfarre sind froh, dass wir sie ein Stück auf ihrem Lebens-

weg begleiten durften und wünschen den nun Jugendlichen viel Glück und Erfolg auf dem weiteren Lebensweg. Wir sind dankbar für ihren Einsatz und hoffen, dass dieser Einsatz auch für sie eine Bereicherung in ihrem Leben darstellt und sie sich gerne an diese Zeit erinnern. Als Dank gab es die begehrten Holzkreuze, die von Fa. Schindel und Holz gefertigt werden. Im Anschluss an das feierliche Hochamt spielte die Musikkapelle ein wunderschönes Konzert unter der Linde, und der Vormittag klang bei Kaffee und Kuchen und so manchen anderen Köstlichkeiten aus. Vielen Dank allen, die in irgendeiner Weise zum Gelingen dieses Festes beigetragen haben.





*Hermine
Machne*

† 9. Sept.
2025

Hermine Machne

verst. am 9. September 2025

Den meisten von uns als „Wegmacher Mina“ bekannt und vertraut, war sie häufig vor dem Wegmocher-Haus anzutreffen, wo sie gerne mit den Vorbeispazierenden einige Worte gewechselt hat.

Ihre Liebe zu den Blumen und die Freude am Gärtnern setzte sie zum Wohl unserer Pfarre ein, war sie doch lange Zeit gemeinsam mit ihrer Schwester Anni als Friedhofsgärtnerin für den gepflegten und schönen Eindruck, den unser Friedhof allen Besuchern vermittelt hat, verantwortlich.

Der Tod ihres jüngsten Sohnes Norbert ließ auch bei Mina, die mittlerweile – nach einigen Jahren auf dem Baierle-Hof bei Tochter Gabi – im Wohn- und Pflegeheim Debant lebte, die Lebensfreude und den Lebensgeist schwächer werden.

So kehrte sie am 9. September zu Gott, ihrem Schöpfer heim.

Ruhe in Frieden!

Josef Mair/Binter Sepp

verst. am 12. Oktober 2025

In Anlehnung an die berührenden Worte seiner Tochter Jessica wollen wir Sepp gedenken und uns an ihn erinnern.

„Gemeinsam sind wir stark“ – für Sepp waren seine Frau Claudia und seine Töchter, sein Schwiegersohn und vor allem sein Enkel Samuel, der



*Josef Mair
(Binter
Sepp)*

† 12. Oktober
2025



Unsere Verstorbenen

*Wie sie gelebt – hoffend, weil glaubend ...
glaubend, weil liebend –
so verließen sie die Welt, aber nicht uns,
die wir ihnen in dankbarer Liebe verbunden blieben.*

Ein letzter Gruß an ehemalige Nikolsdorferinnen und Nikolsdorfer!

Oft zieht es Menschen im Laufe ihres Lebens in andere Orte – doch ihre Wurzeln bleiben hier. Damit auch jene, die in unserem Ort geboren wurden oder hier gelebt haben, bei uns nicht in Vergessenheit geraten, möchten wir ihren Angehörigen die Möglichkeit geben, einen Nachruf zu übermitteln, den wir dann sehr gerne veröffentlichen. So können wir uns gemeinsam an sie erinnern und ihnen ein Andenken bewahren.

Nachrufe können gerne per E-Mail oder persönlich an die Redaktion übermittelt werden.

große Familienkreis und seine Freunde und Kameraden der Edelweiß-Piraten besonders wichtig.

Auf ihn konnte sich jeder verlassen – ein Fels in der Brandung für viele.

Sepp hat seinen Lieben beigebracht, dass wahre Stärke von innen kommt und nichts mit Lautsein zu tun hat – sondern mit Rückgrat, Verlässlichkeit, einem offenen Herzen und einer positiven Einstellung. Seine Kraft mit anderen teilen, mit Hilfe zur Stelle sein, wer immer ihn wo brauchte, das war Sepp.

„Lass in Dir brennen, was Du in anderen entzünden willst.“ Dieses Motto begleitete ihn durch sein Leben.

Im Licht Gottes möge er nun geborgen sein.

Erika Singer

verst. 21. Oktober 2025

Erikas Verlässlichkeit hat sie ausgemacht und begleitete sie von Klein an. In den Jahren des Zweiten Weltkrieges in Nikolsdorf aufgewachsen, war sie immer eng mit ihrer Mutti, Mena Bachlechner, verbunden, gewöhnt an ein sparsames und entbehrungsreiches Leben. Ihren Papa Karl hat Erika erst mit ca. sieben Jahren richtig kennengelernt, als er vom Krieg nach Hause kam.

Erika erzählte viel von den Schulanwegen im Winter, wo warme Kleidung und passende Schuhe fehlten und das Essen knapp war.

An die ersten Englischvokabeln in der Hauptschule hat sie sich ein Leben lang erinnert, und nach der Handelsschule war ihre erste Arbeit im Baubezirksamt Lienz als technische Zeichnerin.

Nach der Hochzeit mit dem Singer Pepi im Jahre 1964 hat sie im Geschäft mitgearbeitet, welches er von seinem Vater übernommen hatte. Der Singer in Nikolsdorf, so kannte man den SPAR-Laden, der im Laufe der Jahre immer wieder ausgebaut und vergrößert wurde. Vielen ist Erika als fleißige Kassiererin in Erinnerung, die immer vor der Herausforderung stand, Familie und Arbeit unter einen Hut zu bringen. Neben Kindererziehung, Haushalt und Geschäft unterstützte Erika auch noch ihren Vater in der Baufirma Bachlechner

mit Schreib- und Buchhaltungsarbeiten zu.

Ein besonderes Anliegen war Erika immer, dass ihr Sohn Ralf eine gute Ausbildung erhält. Unermüdlich hat sie dafür gekämpft, dass er den Haupt- und Berufsschulabschluss erreichen konnte und der Erfolg gab ihr recht. Mit ihrer Vorstellung von Integration war Erika ihrer Zeit voraus und Ralf arbeitete bis zur Betriebsauflösung im Jahre 1998 im elterlichen Betrieb mit. Erika kümmerte sich auch um ihre Mutti und ihren Bruder Gert.

Ihre Enkelkinder erfüllten sie stets mit Glück und Freude. Als der Singer Pepi vor 23 Jahren viel zu früh verstarb, verbrachte sie viel Zeit mit ihren Enkeln und war für sie ein ständiger Begleiter.

Das Wohlergehen aller anderen war Erika wichtig, für sich selber hatte sie oft sehr wenig Zeit. Mit zunehmendem Alter begann die Leidenschaft für Kreuzworträtsel und auch Musik und das Tanzen zählten zu ihren Hobbys.

Zurückhaltend, aber immer in Bewegung und immer ein Ziel vor Augen, genauso behalten wir Erika liebevoll in Erinnerung. Von ihr hat man gelernt durchzuhalten, verlässlich zu sein, Verantwortung zu übernehmen.



*Erika
Singer*

† 21. Oktober
2025



Das Freilichtmuseum in Innervillgraten.

Chronikteam Nikolsdorf:

Besichtigung alpines Freilichtmuseum in Innervillgraten

Unsere heurige Bildungsreise ging am Sonntag, 29. September, bei herrlichem Wetter ins alpine Freilichtmuseum. Wir bildeten Fahrge-meinschaften und trafen uns beim Badlwirt in Kalkstein zu einem köstlichen Mittagessen.

Pfarrer Josef Mair erklärte und zeigte uns danach die Kirche Maria Schnee und das Haus Betanien. Nach einer zehnin-ütigen Fahrt und einem kurzen Fußmarsch

sind wir bereits von Villgrater Einheimischen erwartet und herzlich begrüßt. Sie verstanden es ausgezeichnet, in einer zweistündigen Vorführung uns die ver-

v. l.: Priester Josef Mair, Hermine Klabischnig, Burgi Eder, Hildegard Korber, Christl Astner, Anneliese Pfeffer, Anna Trutschnig, Aloisia Lindsberger (verdeckt), Frieda und Adolf Trutschnig. Vor-ne: Marianne und Peter Mair.



Das Chronikteam

Wir sind für euch da!

Donnerstag, von 16 bis 18 Uhr
im Chronikraum Nikolsdorf
E-Mail: chronik@nikolsdorf.at



Die „Wiere“ der „Lüfter Mühle“, eine historische Mühle aus dem Jahre 1865.

schiedenen Objekte zu erklären. Die Zeit verging wie im Flug. Ein Zwischenstopp in Innervillgraten im Gasthof Bachmann mit Kaffee und Kuchen rundete diesen schönen Tag ab. Obwohl das Auto von Hildegard ein wenig streikte, kamen wir wohlbehalten und mit tollen Eindrücken wieder gut nach Hause.

Fein, dass ihr dabei wart, als kleines Dankeschön für die freiwillige Arbeit im Chronikteam.

Schön, dass auch interessierte Dorfbewohner mitgefahren sind und ihnen die Besichtigung des Freilichtmuseums so gut gefallen hat.





Der „Ein Hof Neuhauser“. ein historisches Bauernhaus aus dem Jahre 1720.



Der „Lodenstumpf“. ein historisches Handwerkshaus zum Verfilzen von Wolltüchern aus dem Jahre 1802.



Die „Riepenkammer“, eine typische Almhütte des Villgratentales aus der Zeit 1770-1800.



Die „Wegellate Säge“, ein historisches Gatter-Sägewerk aus dem Jahre 1883.

Aus unserer Dorfchronik



Krippenspiel beim Tschitscher 1971/1972: V. l. vorne: Gottfried Fasching, Hedi Mayr-Hassler, Josef Winkler; hinten v. r. Leonhard Klabisch, Anton Lindsberger (verdeckt Peter Bernhard), Rainer Arbeitsstein, Peter Mair, Walter Winkler, Andrea Kirchstätter.

Hinweis:

Wer sich die Hofchronik oder andere alte Schriften (Kurrentschrift) vom Chronikteam übersetzen lassen möchte, ist bei uns herzlich willkommen.

Auch Bilder aus dem persönlichen Fundus

von früher oder heute scannen und archivieren wir. Die Originale verbleiben natürlich beim Besitzer.

Wer unser Gemeindearchiv aufwerten will, ist herzlich eingeladen, Landschaftsfotos rund um unsere Gemeinde direkt an chronik@nikolsdorf.at zu schicken.



Nikolsdorf in alten Ansichten

Auch heuer wieder haben wir einen Kalender „Nikolsdorf in alten Ansichten“ für euch zusammengestellt. Viele interessante Themen sind wieder auf den Kalenderblättern zu finden.

Erhältlich ab 29. November bei:

- Advent im Dorf
- Gemeinde Nikolsdorf
- Chronikraum Nikolsdorf (Donnerstag von 16 bis 18 Uhr)
- Spar Huber Dölsach
- Bücherflohmarkt Lienz

Restexemplare alter Kalender sind auch noch erhältlich.



Ennio mit Sarah und Aika.

Nikolsdorfer/innen fern der Heimat

In unserer Serie „Nikolsdorfer fern der Heimat“ stellen wir in jeder Ausgabe Menschen aus unserer Gemeinde vor, die erzählen, wohin sie das Leben geführt hat und was sie mit ihrer Heimat verbindet.

In der letzten Ausgabe haben wir über Lenny Winkler berichtet, der viele tausend Kilometer entfernt in Florida sein Glück gefunden hat. Nicht ganz so weit weg vom idyllischen Osttirol hat es seinen Bruder Ennio verschlagen. Nach Jahren voller Leidenschaft für gutes Essen und harten Lehrjahren in so mancher Gastroküche hat er sich nun einen Lebensraum erfüllt: Gemeinsam mit seiner Frau hat er in Deutschland ein eigenes Lokal eröffnet. Zwischen neuen Rezept-

ideen, vollen Töpfen und großen Plänen bleibt er aber eines: ein echter Osttiroler, der bei aller kulinarischen Kreativität eines nie vergisst: Nichts geht über Mamas Schlipfkräpfen.

Ennio, du bist ja mittlerweile schon einige Jahre in Deutschland – wie hat dich dein Weg dorthin geführt?

Ennio: Ja, genau. Ich bin seit ungefähr acht Jahren jetzt in Deutschland. Die ersten sieben Jahre habe ich auf Sylt verbracht – dort habe ich auch meine Frau,

**Nikolsdorfer
fern der Heimat**



die Sarah, kennengelernt. Vor eineinhalb Jahren sind wir dann nach Bad Lauterberg gezogen, ein kleines Städtchen mitten im Harz, in Niedersachsen. Ich war seit meiner Lehrzeit schon immer als Koch in der Gastronomie unterwegs. Hier haben wir uns jetzt mit meiner Schwiegermama an unserer Seite den großen Traum erfüllt: unser eigenes Restaurant – das Lauterberger Genuss.

Das klingt nach einem großen Schritt! Wie sieht euer Betrieb aus?

Ennio: Zunächst haben wir ein recht schönes Platzl gefunden. Es gibt eine große Außenterrasse mit rund 120 Sitzplätzen, im Restaurant selbst noch 80 Sitzplätze und zusätzlich einen riesigen Saal – ähnlich wie unser Kultursaal daheim – mit rund 300 Sitzplätzen für große Veranstaltungen. Und seit 1. April haben wir zusätzlich auch die Pension übernommen, die Villa Pangea, mit elf Zimmern. Es ist echt ein Wahnsinn, was sich in der Zeit so entwickelt hat.

Selbstständig zu sein bringt sicher auch viele Herausforderungen mit sich, oder?

Ennio: Oh ja, seitdem wir selbstständig sind, ist wirklich kein Tag wie der andere. Jeden Tag gibt's neue Herausforderungen, wie man so schön sagt



Ennio mit Sarah und Schwiegermutter.



Papa Arnold und Mama Annemarie beim Dekorieren.



Der Lauterberger Genuss.

– die brauchen oft viel Kreativität und Nerven (lacht). Aber genau das macht's spannend. Wir haben mittlerweile auch Lehrlinge in der Küche und im Service. All das Wissen weiterzugeben, das man selbst über die Jahre gelernt hat, macht richtig Spaß.

Was vermisst du am meisten an der Heimat in Nikolsdorf?

Ennio: Am meisten die Familie und die Freunde daheim. Und ganz klar: das Essen von da Mama! (lacht). Statt der Osttiroler Berge hab ich im Harz ein paar kleine Hügel, zwar nicht des gleichen wie die Dolomiten daheim, aber immerhin bieten sie Möglichkeiten für den sportlichen Ausgleich zum Wandern und Spazieren.

Du hast deine große Liebe auf Sylt kennengelernt – magst du uns da noch etwas erzählen?

Ennio: (lächelt) Ja, genau. Auf Sylt habe ich die Sarah kennengelernt – und seitdem gehen wir gemeinsam durchs



Sarah und Ennio an ihrem Hochzeitstag.

Leben. Letztes Jahr im November, bei einem Urlaub auf Sylt, habe ich ihr dann einen Antrag gemacht. Am 6. September

haben wir geheiratet – es war eine freie Trauung am schönen Tegernsee, ganz im engsten Kreis. Am 9. September war dann die standesamtliche Hochzeit. Wir genießen das Leben zu zweit sehr – und seit kurzem sind wir auch Eltern – stolze Hundebesitzer. Unsere Aika, eine wunderschöne Rottweiler-Dame, ist jetzt einhalb Jahre alt und wiegt stolze 42 Kilo.

Besuchst du Nikolsdorf noch oft?

Ennio: Nicht mehr so oft wie früher, leider. Mit dem eigenen Restaurant geht sich das beruflich kaum mehr aus. Meistens nur noch ein- bis zweimal im Jahr. Aber wenn wir mal daheim sind, freue ich mich natürlich besonders auf Mamas Fleischkrapfen oder Schlipfkrapfen – das geht einfach durch Nichts zu ersetzen.

Lieber Ennio, wir wünschen dir und deiner Frau alles Gute und wenn sich ein Nikolsdorfer mal ins Harz verirrt, kehrt er jetzt sicher im Lauterberger Genuss zu oder übernachtet in der Villa Pangea.



Ennio zusammen mit seiner Mama Annemarie in Action in seiner Küche.





Hallo, liebe Kinder, Jugendliche und Familien unserer Pfarrgemeinde!

In dieser Rubrik der Gemeindezeitung möchten wir euch wieder auf die bevorstehende Weihnachtszeit einstimmen.

Wenn es früh dunkel und kalt draußen wird, werden die „eigenen vier Wände“ besonders wichtig. Der Advent ist die Vorbereitungszeit auf Weihnachten und eine besonders schöne Zeit für das gemeinsame Basteln, Singen, Spielen, Backen und Beten.

Wir wünschen euch viel Zeit für das Zusammensein in der Familie und das Einander-Zuhören. Schaltet bewusst in den Wochen vor Weihnachten einmal das viele „Kunstlicht“ ab (den Fernseher, den Computer, das Display am Handy, ...) und entzündet eine Kerze. Ihr Schein vertreibt die Dunkelheit und schafft eine warme, wohlige Atmosphäre. Der Schein der Kerzen kann helfen, zur Ruhe zu kommen und den Blick auf das Wesentliche zu schärfen.

Was trug die heilige Lucia am Kopf?

- a) einen Topf
- b) einen Zweig
- c) einen Lichterkranz

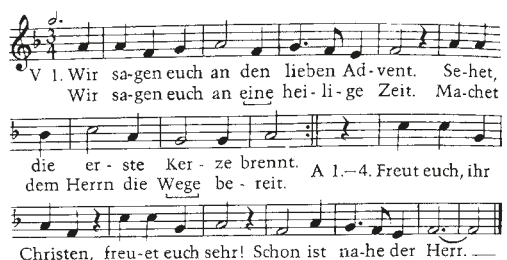
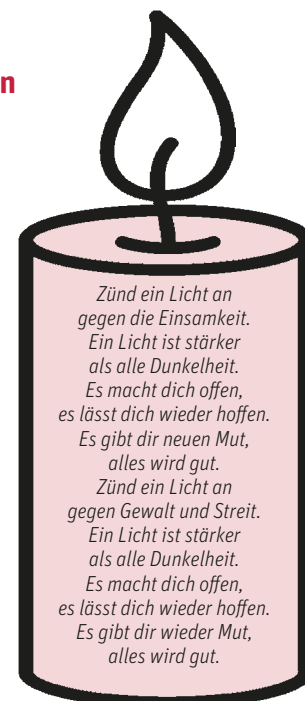
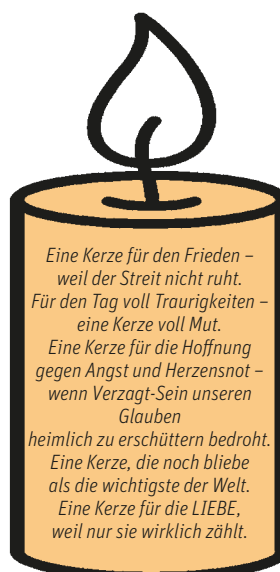
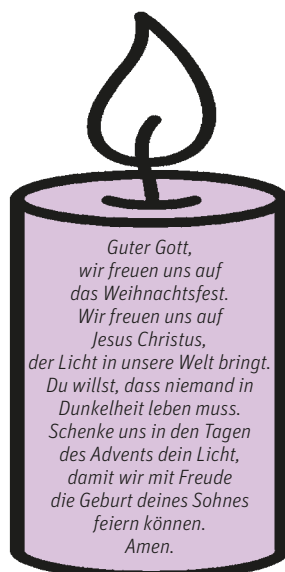
Woran erinnern die „Anklöpfler“?

- a) an die Suche des heiligen Paares Josef und Maria nach einer Herberge
- b) an den Nikolaus und Krampus
- c) an den schönen Kranz an der Haustür

Wieso hat der Adventkranz vier Kerzen?

- a) weil fünf Kerzen einfach zu viele für den kleinen Kranz wären
- b) wegen der heiligen drei Könige und dem Sternträger
- c) weil es vier Adventsontage gibt

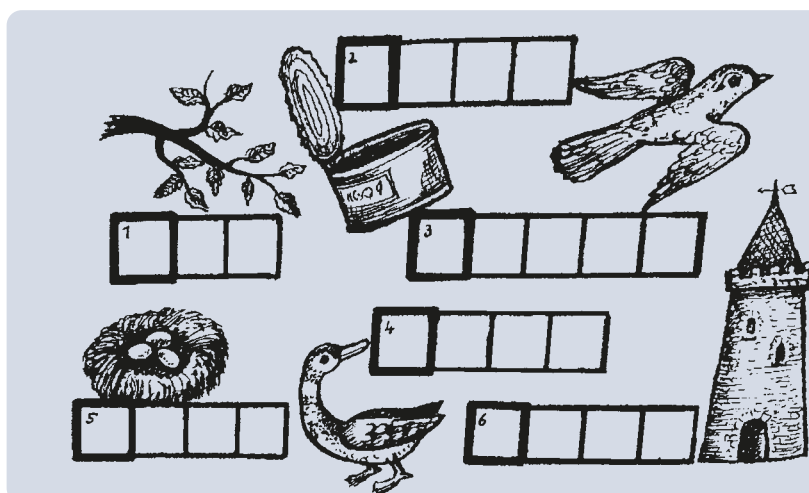
Gedanken, Lieder und Gebete für das Entzünden von Kerzen in der Weihnachtszeit



2. Wir sagen euch an den lieben Advent. Sehet, die zweite Kerze brennt. So nehmet euch eins um das andere an, wie auch der Herr an uns getan.
3. Wir sagen euch an den lieben Advent. Sehet, die dritte Kerze brennt. Nun tragt eurer Güte hellen Schein weit in die dunkle Welt hinein.
4. Wir sagen euch an den lieben Advent. Sehet, die vierte Kerze brennt. Gott selber wird kommen, er zögert nicht. Auf, auf, ihr Herzen, und werdet Licht.

Wir wünschen euch, liebe Kinder,
und euren Familien eine schöne
Vorbereitungszeit auf Weihnachten
und viel Spaß beim Nachbasteln
und Rätseln!
Herzliche Grüße von eurer Kirchen-
maus Bartlmä sowie von Stefanie
und Petra

Lösungen:
Bilderrätsel: ADVENT (Ast,
Dose, Vogel, Ente, Nest, Turm),
Quiz: 1c, 2a, 3c



Bilderrätsel und Quiz

Erkennst du die abgebildeten Gegenstände bzw. Tiere? Schreibe zu jedem Bild den passenden Begriff. Wenn du die Bilder richtig erkannt hast, dann ergeben die ersten Buchstaben das gesuchte Lösungswort!

1	2	3	4	5



Wenn du dir bei einer Quizfrage nicht ganz sicher bist, dann hat hier unsere Kirchenmaus Bartlmä ein paar interessante Infos für dich:

Wusstest du, dass ...

... sich der Adventkranz im 19. Jahrhundert als wichtiger Brauch eingebürgert hat? Sein heller werdender Lichterschein erinnert uns daran, dass wir Menschen die Geburt von Jesus mit wachen und liebenden Herzen feiern sollen. An jedem der vier Adventsonntage wird eine Kerze entzündet. Seine grünen Tannenzweige stehen für die Hoffnung. Die runde Form des Adventkranzes – ein Kranz ohne Anfang und Ende – steht symbolisch für die Ewigkeit.

... es den Brauch des Anklöpfelns schon seit dem 15. Jahrhundert gibt? Dabei wird die Herbergsuche von Josef und Maria nachgespielt.

... der erste gedruckte Adventkalender vor gut 120 Jahren im Jahre 1904 erschienen ist? Bis heute gibt es unzählige Varianten.

Die heilige Lucia steht für das Licht, denn ihr Name bedeutet „die Leuchtende“ oder „die Lichtbringerin“. Sie hat sich dem Leben der Armen und Verfolgten gewidmet. Lucia lebte zu der Zeit, als die Christen um 300 n. Chr. verfolgt wurden. Der Legende nach soll sie in der Dunkelheit mit einer Lichtkrone am Kopf diesen Menschen, die sich in dunklen, unterirdischen Gängen zum Gottesdienstfeiern und Beten getroffen haben, Nahrung gebracht haben.

... dass im Advent auch an wichtige heilige Menschen gedacht wird? Am 4. 12. ist der Tag der heiligen Barbara. Gerne werden an diesem Tag Barbarazweige in eine Vase gegeben und mit etwas Glück erblühen sie dann zu Weihnachten. Am 6. 12. ist der Tag des heiligen Nikolaus, der für seine große Hilfsbereitschaft berühmt geworden ist.

Quelle: Familien feiern Feste, Diözese Innsbruck und Bozen-Brixen (Themenhefte „Advent“; „Weihnachten“; „Advent, Advent“)

Unsere Bastelideen für die Weihnachtszeit

Schneemänner

Du brauchst dazu:

- ein längliches Brett
- 1 kleineres Brett (für den Boden, auf dem der Schneemann steht), eine dünne Leiste oder einen dicken Kartonstreifen (für den Hut des Schneemannes)
- Nagel und Hammer oder Heißklebepistole

- Stoffreste
- schwarze und weiße Acrylfarbe
- einen Holzdübel oder orangen Moosgummi

Verschraube die beiden Bretter miteinander, sodass der Schneemann selbstständig stehen kann. Das kürzere/kleinere Brett bildet den Boden, auf dem der Schneemann steht. Tipp: Es geht auch mit Heißklebepistole.

Male den oberen Teil (den Hut)

schwarz an. Du kannst als Abschluss des Hutes auch einen kleinen Ast/eine dünne Leiste oder einen dicken Kartonstreifen auf den Kopf des Schneemannes kleben.

Den unteren Teil des länglichen Brettes bemalst du weiß.

Wenn alles trocken ist, klebe einen Dübel als Nase sowie Knöpfe auf den Bauch. Bemale das Gesicht deines Schneemannes mit Augen und Mund.

Aus einem alten Stoff- oder Kleidungsrest bekommst dein Schneemann dann noch einen hübschen Schal.

Und schon ist deine eigene Winter-Deko für außen oder innen fertig! Viel Spaß beim Nachbasteln!



Lochstern

Du brauchst dazu:

- einen dünnen Bogen Buntpapier
- Locher/Stanzgerät oder eine dickere Nadel
- Taschenlampe

Male einen großen Stern (gerne auch mit Schweiß) auf einen großen Bogen Buntpapier.

Nimm einen Locher zur Hand (oder bei dünnem Papier eine Nadel) und stanze entlang deiner Linie Löcher hinein.

Nimm dann deinen Stern und gehe in einen dunklen Raum. Platziere eine Taschenlampe hinter deinem Blatt mit dem Betlehem-Stern. Schau, was passiert! ... Du wirst deinen schönen Stern an der Wand funkeln sehen!

Pensionistenausflug zur Festung Kufstein und ins Haflingergestüt Ebbs

Ein abwechslungsreicher und zugleich eindrucksvoller Tag führte unsere Pensionisten am 21. Oktober nach Kufstein, in die „Perle Tirols“. Hoch über der Stadt erhebt sich die Festung Kufstein. Sie ist ein imposantes Wahrzeichen mit über 800-jähriger Geschichte. Ursprünglich wurde sie als mittelalterliche Wehranlage erbaut, diente im Laufe der Jahrhunderte nicht nur als Verteidigungsburg, sondern auch als

Gefängnis und militärischer Stützpunkt. Heute zählt die Festung Kufstein zu den bedeutendsten Kulturdenkmälern Tirols und bietet mit ihren historischen Ausstellungen, der Aussicht auf das Inntal und den gepflegten Anlagen ein beeindruckendes Erlebnis.

Ein besonderes Highlight ist das tägliche Orgelspiel der Heldenorgel, die 1931 in Gedenken an die Gefallenen des Ersten Weltkriegs errichtet wur-

de. Mit über 4.900 Pfeifen gilt sie als größte Freiluftorgel der Welt und ihr feierlicher, beinahe mystischer Klang ist weit über die Stadt hinaus zu hören.

Am Fohlenhof Ebbs, dem ältesten Haflingergestüt der Welt, konnten die Ausflügler die berühmten Tiroler Haflinger in ihrer ganzen Pracht erleben – elegante, kräftige Tiere mit ihrem goldglänzenden Fell und freundlichen Augen. Eine Führung vermittelte spannende Einblicke in die Zuchttradition und den liebevollen Umgang mit den Pferden.

Im Laufe des erlebnisreichen Tages kehrte die Gruppe zu einem gemütlichen Essen in geselliger Runde ein – ein Ausflug, der Geschichte, Musik und Natur auf besondere Weise miteinander verband.





Sektion Bergsport:

Zietenkopf (2.483 m)

Wir starten oberhalb vom Bergbauernhof Kollnig. Dem Forstweg hinter dem Kollnighof ca. 100 m Richtung Westen folgen. Jetzt rechts dem Weg durch die Wiese und später durch einen Wald folgen. Nach ca. 1 km kommen wir zum Girstmar Moos mit einer sehr schönen Hütte in der Wiesenmitte. Weiter Richtung Norden am rechten Wiesenrand entlang bis zum Wegweiser Zietenkopf. Dem Steig zuerst durch einen dichten Fichtenwald folgen, später kommen auch sehr schöne Lärchen dazu. Auf einer Seehöhe

von 1.870 m kommen wir zur Straganz Hütte. Vor der Hütte wartet ein Brunnen und es ist Zeit für eine Erfrischung. Weiter geht's dem Steig entlang Richtung Nordosten bis über die Waldgrenze. Der Steig ist sehr gut markiert und führt

durch mehrere steinige Abschnitte hoch zum Damertörl auf 2.319 m. Jetzt links über den Bergrücken hoch zum Zietenkopf auf 2.483 m. Am Gipfel angekommen erwartet uns ein herrlicher Rundumblick.

Von hier aus sieht man Richtung Süden die Gailtaler Alpen mit den Lienzer Dolomiten, Richtung Westen die Villgrater Berge, die Venediger- und Schobergruppe und Richtung Norden die Goldberg- und Ankogelgruppe.

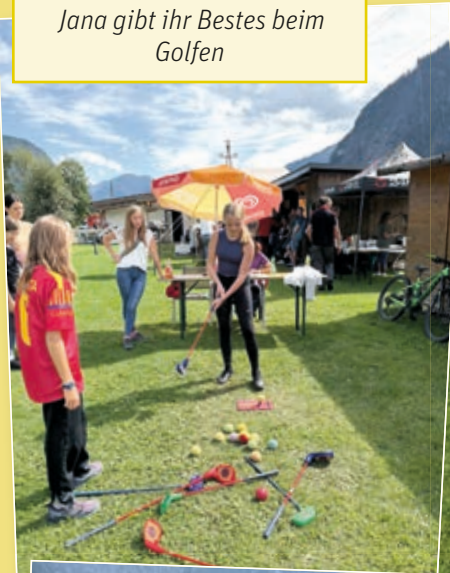
Eckdaten der Wanderrunde

Distanz: 4,8 km
Gehzeit: 3,5 Std. (SAC-Norm)
Hm Aufstieg: 1.214 m
Hm Abstieg: 0 m
Höchster Punkt: 2.483 m
Tiefster Punkt: 1.255 m
Schwierigkeit: Mittel



FamilienSPORTfest der Sportunion Nikolsdorf

Jana gibt ihr Bestes beim Golfen



Paulina zeigt was sie mit dem Fußball schon kann



Matthias, Helga, Emma und Marie bei einer kurzen Verschnaufpause



Die fleißigen Helfer Anita und Irmi



Finn zum Schuss bereit



Linda und Annelies bei der Station Stocksport



Unsere diesjährigen Sieger Fam. Tscherner/Yannis, Emma und Sepp mit Obmann Mike und Stellvertreterin Julia



Georg kontrolliert Mike bei seinen Stapelversuchen





Die schnellsten Läufer Harald Oberkofler (Mitte), Georg Preissegger (l.) und Daniel Hainzer, flankiert von Union Nikolsdorf-Obmann Michael Fasching und seiner Stellvertreterin Julia Tegischer.



Mountainbikewertung: V. l. Obmannstellvertreterin Julia Tegischer, 2. Platz Manuel Vergeiner – Team dolomite.bike, 1. Platz Daniel Webhofer – Team dolomite.bike, 3. Platz Markus Ebner – Team Sport Auer, Obmann Michael Fasching.

6. Rabantalm trophy

Zum 6. Mal veranstaltete die Sportunion Raiffeisen Nikolsdorf um Obmann Michael Fasching und sein Team die Rabantalm-Trophy.

Mountainbiker, E-Biker, Läufer und Walker stellten sich an die Startlinie.

Auch Familien machten sich auf den Weg, die Kleinsten durften in der Trage mit.

Die E-Biker starteten bei der Ortner Säge, die Mountainbiker nahmen eine Viertelstunde später die Strecke von 8,3 km und 570 Höhenmeter in Angriff.

Ebenfalls um 10 Uhr starteten die Läu-

fer und Walker am Binter Bichl in Chrysanthen, für sie ging es über 3,3 km und 500 Höhenmeter ins Ziel.

Gebildet wurden auch 3er-Bike-Teams sowie 3er-Mixed-Teams, bestehend aus je einem Mountainbiker oder E-Biker, Läufer und Walker.

Julia Tegischer

Ergebnisliste:

6. Rabantalm-Trophy 2025,
03.08.2025: my.race|result



Instandsetzung Sonnensteig

Der beliebte Wanderweg (Sonnensteig) von Schloss Lengberg nach Nörsach zur Wallfahrtskirche St. Chrysanth wurde vom TVB Osttirol im September wieder perfekt instand gesetzt.

Es wurde einiges an Zeit und Baumaterial investiert, wie zum Beispiel eine neue Holzstiege. Wegverbreiterungen und auch Wegbefestigungen wurden durchgeführt. Der Herbst ist die ideale Zeit, um sich selbst ein Bild von den Sanierungsarbeiten zu machen.





IHR FINANZIELLES ZIEL ERREICHEN WIR GEMEINSAM.

Mit WILL – unserer digitalen Lösung
für Ihren Vermögensaufbau.

Veranlagungen in Wertpapiere
können mit Risiken verbunden sein.

**MEHR
ERFAHREN!**
raiffeisen.at/will



WIR MACHT'S MÖGLICH.